22918/P
Li.A.44
29317
Z99.

Leipziger Pest-Schade und Gottes Gnade/

das ist/

Nachricht

Von dem Anfange/ Fortgange/ Abnehmen/ Cur und Beschaffenheit der bißher hin und wieder herumb gezogenen/ und zu Leipzig auch besonders in verflossenen 1680. Jahre außgestandenen

Pestilentzischen Seuche;

Worbey auch ein Abriß eines Schwitzkastens oder Stübgens/ dessen sich zur Præservation dieser Seuche/ und in andern Kranckheiten sehr nützlich zubedienen ist/ auffgesetzet und verfertiget

Von

Einem/ der mit denen inficirten Personen nicht wenig der Cur wegen zu thun gehabt.

In Verlegung Gottfried Dehnens in Leipzig.

Altenburg/ gedruckt bey Georg Conrad Rügern/ 1681.

WELLCOME
LIBRARY
INSTITUTE

Vorrede an den Christlichen und geneigten Leser.

ICh hätte zwar aus etlichen Ursachen und besonders aus ungleichen gefürchteten judicien/und unfreundlichen refutationen diese gegenwärtige Schrifft wollen und sollen liegen lassen; Weil aber mir unterschiedliche motiven vorgefallen/ und zu Gemüthe geführet worden/ habe ich mich endlich bewegen lassen/ solche Schrifft und Nachricht auß und zum Drucke zu fertigen/ wegen der leidigen Seuche der Pestilentz/wie sie bey uns besonders zu Leipzig/ verwichenes Jahr bemercket worden. Wil hoffen es werde mein gutes meynen hierdurch nicht bey allen übel auffgenommen werden. Es ist mir sonst nicht unwissend/daß viel/ ja fast unzehliche tractate, Bücher und Unterrichte von der Pest von vielen Jahren her/ und neulich noch durch den Druck außgangen/ welche theils von solcher Seuche ins gemein/theils aber von derselben insonderheit/ wie sie nemlich einen und den andern Ort nach ihren unterschiedenen Umbständen/ und Beschaffenheiten betroffen/ handeln und Nachricht geben. Da denn offt ein ziemlicher Unterschied unter solchen gifftigen Seuchen/ so zu unterschiedenen Zeiten an einem und dem andern Orte grassiret, angetroffen wird. Ja man findet fast/daß zu einer Zeit/und an einem Orte solche Seuche sich offt unterschiedlich zeiget; Darumb denn grosse Bestürtzung/Zweiffel/ und Ungewißheit/ bey denen Patienten/und denen/ so mit der Cur zu thun haben/entstehet. Und weil solche Plage Zweiffels frey von der besondern Rache/Heimsuchung/ und schweren Hand GOttes herrühret/ als bleibet wohl in Vielen die genaue Eigenschafft/ Uhrsprung/ und Cur in solcher hefftigen und erbärmlichen Kranckheit unerkundiget. Auch seynd darumb so viel veränderliche Zu-

fälle / und schwere Umbstände bey derselben meistentheils zu finden / weil es sich muß schicken / und keine Rettung übrig ist vor die / über welche des HErrn Zorn entbrant ist. Denn also pfleget GOtt das Land von dem Sünden Unflate und Spreu zuweilen zu reinigen / und zu entledigen; Und daß absonderlich hierdurch die ruchlosen übrigen Menschen Gottes Macht erkennen / und inne werden möchten. Es hat Zweiffels ohne auch GOtt denen Frommen hierbey ihren Nutzen nieder geleget / weil ja alle Dinge ihnen müssen zum besten dienen / daß hierdurch die Tage ihrer Qval verkürtzet / und sie zu rechter und beqvemer Zeit zum ewigen Leben befödert werden; Und daß die überbleibenden frommen GOttes Güte / Gnade / und Wunder erkennen / und preisen mögen. Solche unterschiedliche Art der Kranckheit / die schwere Erkundigung / und Cur nun hat wohl von nöthen / daß sie genau erwogen / und überleget werde / wo nechst Göttlicher Gnade und Seegen denen armen Menschen / so an solcher Seuche darnieder liegen / einige ersprißliche Hülffe und Rettung geschehen soll. Unter andern halten sonst auch die meisten darvor / daß die vielen veränderlichen Arten und Hefftigkeit der Pest mache / daß meistens anfänglich nicht so viel / als nach und nach curiret werden; Biß nemlich einig anschlagendes Medicament erkundiget wird: Ob zwar dessentwegen andere auch andere Ursachen / und Gedancken angeben. Man siehet nechst dem auch fast / daß die an einem und andern Orte hiebevor gut befundene Medicamenta nicht so glücklich / wie vormahl gebraucht werden; Dannenhero behutsam in Anwendung und Gebrauche solcher sonst belobten Medicamenta zugehen; Daß nicht / an statt gehoffften Nutzens / vielmehr grosser / und unwiederbringlicher Schade befördert werde: Wie denn dieses unterschiedliche bey uns erfahren / die solche nach ihren Gutdüncken gebraucht. Ist demnach allezeit rathsamer / wenn solche Pest-Curen mit Gutachten und Beyrath eines verständigen und Christlichen Medici können angestellet werden / der zuvor aus ein und andern Umbständen der Seuche Art / Beschaffenheit / und Cur vernünfftig erkundiget und abgemercket. Zuförderst aber dencke niemand vermessen / daß er wolle und müsse von der Seuchen Anfall befreiet

freiet seyn / wenn er ein sonst belobtes Medicament, amuletum, oder arcanum etwa communiciret bekommen/oder erfahren; wisse vilmehrer/ daß GOtt darbey nicht müsse vergessen / sondern zuförderst angeruffen werden umb der Seelen und Gemüths Wohlstand/und bitte nachmahls auch/daß derselbe zu des Leibes Cur/Gedeyen/und Seegen geben wolle / wo in so hefftiger / und schnellen Plage man was nützliches wircken und erhalten wil. Unter andern verändert auch die Cur solcher Seuche die reichliche (doch der Vernunfft und medicinischē Wissenschafft gemässe) dosis derer Medicamenten, die in solcher geschwinden Kranckheit / vor andern langsamen Beschwerungen/ und wohl etliche mahl des Tages / erfodert wird: In dem 2. 3. oder 4. mahl stärcker die dosis eines Vernunfftmässigen Medicamentes wil gebrauchet seyn / wenn man was nützliches schaffen und außrichten wil: Weil sonst der nutzbaren Cur dienliche und beqveme Gelegenheit bald verschiesset/ und die Natur von der unaußgeführten giffti-gen Materia leicht übermannet / und zu Boden geworffen wird. Zumahlen auch / weil viel Patienten schwer zu den nöthigen Schweisse zu bewegen / als seynd solche Medicamenta reichlicher zu gebrauchen. Von dero gleichen angeführten habe ich ein und das andere nutzbares / und zu erinnern würdiges und nöthiges in meiner praxi bißhero angemercket; Welches alles zwar außführlich zu berühren/ allhier zu weitläufftig. Ich will aber in Nachfolgenden / was ich gut/nöthig/und nützlich zu erinnern erachte/melden/zu treugemeinter Nachricht anderer Orte. Wie denn unter andern mich mit zu dieser Schrifft veranlasset die Schuldigkeit gegen andere neben Christen/die entweder schon in solcher Pest-Noth stecken/oder künfftig mit dergleichen Plage nach GOttes Verhängniß möchten befallen werden; Ob sie zu ihrer Rettung einigen Anlaß hieraus erlangen / und zur Ehre / Dienst / und Lobe GOttes dadurch möchten zu bewegen seyn. Nechst deisem habe ich mich etlicher vornehmer Leute / und Freunde / so wohl Medicorum, als anderer Erkundigung / unserer Pest und Zustandes wegen / verleiten lassen / diese meine Gedancken schlecht hin / auff etliche gethane Fragen einzurichten / und kund zumachen; Daß ich durch sonst erfordertes mehres Schreiben / nicht an meinen wenigen

Verrichtungen/und zwar zur unmüssigen Zeit offt verhindert/oder dieselben ohne schuldige Antwort / auff ihre verlangte Nachricht/ von mir möchten gelassen werden/welches denn sonst unfreundlich/ und unchristlich fallen würde. Ich will aber durch diese meine eröffnete Gedancken keinem Verständigen / Gelehrten / und geübten Medico seine Curen/oder billige/ und gegründete Meinungen solcher Seuche wegen disputiren; Sondern nur anzeigen/was ich observiret, und Vernunfftmässig erachte. Hoffe also / es werde solches alles/ so Christlich und wohl auffgenommen werden/als es gemeinet/und geschrieben ist. Ich werde auch anderer ihre observationes, Curen/ und gleichfalls gut gemeinte Gedancken/mit so gedachten Gemüthe künfftig auffnehmen/lesen/ und außlegen / wo jemand dergleichen gemein machen / und heraus wird gehen lassen. Solte auch dieses mein Intent wohl auffgenommen werden/ wil ich künfftig ein mehrers communiciren/was ich durch Verleihung Göttlicher Gnade/des Lebens / und der Kräffte werde observiren können. Der geneigte Christliche Leser würdige mich meines Verlangens/und bitte Gott daß Er dergleichen Materia zu lesen / und diesen Rath zu ergreiffen nicht Ursach habe; Oder wo Er durch GOttes Verhängniß dessen bedürfftig möchte seyn/gebrauch Er es zu GOttes Ehren/wie auch seinem und des Nächsten Nutzen. Und hiermit verbleibe des geneigten Lesers allezeit Christlich gesinnet und gewilleter

C. W. D.

I.

Es ist bekant/daß die leidige Pest sonderlich bestehe in einer scharffen/subtilen/geschwinden/durchdringenden/flüchtig-saltzig-und gifftigen materia, welche zu weilen durch die Lufft/meist aber durch Gegenwart der inficirten Leute/ oder derer von ihnen gebrauchten Sachen/ leicht fortgepflantzet wird/ und andere Menschen anstecket; Die auch dem Geblüte/ denen Lebens-Geistern/ und Leben selbst sehr auffsätzig ist/ und die Menschen anfangs meist mit Grauen/ Furcht und Schauer anfället/ bey ihnen hefftige/ und denen Fibern gleiche Zufälle erwecket/ auch in gemein entweder rothe/schwartze/oder andere Flecken/Feuer-Blattern/ Drüsen/oder Beulen/auch wohl Pfefferkörner/oder dergleichen einige Außwürffe an dem Leibe/entweder eine Art besonders/oder wohl etliche derer zugleich zu weilen außtreibet/und die meisten/so solche Seuche anfället (auch wohl offt in kurtzer Zeit) tödet. Dieses alles könte weitläufftiger außgeführet werden/wenn ich gesonnen ein grosses Werck/ oder Schrifft darzustellen. Es werden aber hoffendlich solcher Beschreibung die meisten beyfallen/ wenn sie die Natur/ den Anfall und Anfang/wie auch fort-und Außgang/nebenst denen Umständen und Zufällen/ ingleichen die Cur solcher gifftigen Seuche in etwas genauer werden erwegen; Daß ich also dieses mahl in Anführung guter Autorum, und Beweißgründe solcher besagter Beschaffenheiten wegen mich nicht wil auffhalten.

halten. Vielleicht giebt es Gelegenheit künfftig außführlicher / und wohl Lateinisch darvon zu handeln vor Gelehrte; Denn dieses zuförderst gemeinen nothleidendn Menschen mit zur Nachricht von unserer erlittenen Seuche geschrieben ist.

II.

Hierauff schreite ich zu den en bißhero angemerckten Kranckheiten / so vor solcher Seuche hergegangen: Da denn bey einem oder wohl zwey Jahren her morbi epidemici, als sonderlich febres qvotidianæ, tertianæ, qvartanæ intermittentes, modò simplices, modò duplices, continuæ auch darunter vermischt / offt abwechselnd / auch malignæ letzlich / und sonderlich Petechiales mehr / als sonst sich sehen lassen; Ja so / daß auch fast kein Hauß / darinnen nicht an denen vorgedachten nachlassenden Fiebern darnieder-liegende Patienten gefunden seyn solten. Daß aber solche Fieber mehrentheils arme Dienstbothen / Knechte / Mägde / Tage-Löhner und dergleichen; Wie auch mittlers Standes Personen / als Bürgers und Handwercks-Leute eher und mehr / als Vornehme betroffen / kan wohl guten Theils zugeschrieben werden der Entblößung / und Erkältung des Leibes / die besonders geschehen auff vorhergegangene schwehre Arbeit / Erhitzung / oder gehabten Schweiß; Und denn / wenn solche Leute auch nicht wohl sonst ordentlich von sich selbst / oder durch medicamenta, zum Schweiß oder anderer Außführung der wässerigen materiæ auß dem Geblüte geneigt / oder zu bewegen gewesen. Diese gedachte Fiber haben unter andern auch eher vornehme Weibes- als Mannes-Personen / ledig und ehelich mit betroffen; Welche gleicher

cher Gestalt auch wohl die Erfrischung zu sehr geliebet / auff vorher erlittene Hitze / da sie entweder jehlinge Kühlung gesucht / oder durch Mode-Kleider zu ihrer vermeinten Bequemligkeit mehr mit entblößten Gliedern gegangen seynd / da durch die transspiratio, oder die unempfindliche Außhauchung des Wassers im Geblüte verhindert / und also allerhand Fiber Zweiffels ohne erreget worden. Ja es haben solche erwehnte Febres intermittentes fast contagios sich erzeiget; In dem auch die / so denen Patienten nur handböthig gewesen / oder in einem Hause nahe und enge beysammen sich auffgehalten / damit ebenmäßig befallen worden. Wo nicht die Schuld dem gleichen Unterhalt und Nahrung zuzuschreiben / so ihrer viel in einem Hause wohnende zu gleich genossen / und also auch einerley Kranckheit dadurch zusammen bekommen. Es haben aber die mit solchen Fiebern befallene sich meistens ungewöhnlich lange / ohne Unterschied der Jahrs-Zeit / Lufft oder Ortes damit geschleppet; und seynd gedachte Fieber schwerer / als sonst / zu curiren gewesen; indem solche Patienten der Fiber Artzney doppelte dosin erfordert. Es seynd auch diese Fiber öffters / oder meistens recidivæ worden / oder ein und mehrmahl wieder kommen; haben auch vielmahl andere garstige Kranckheiten und Zufälle / als Geschwulst / Wassersucht / Schwindsucht / und dergleichen mit sich gebracht / oder hinter sich gelassen: Wie mir deñ derer Exempel viel in praxi vorkommen seynd. Diß ist aber nicht zuvergessen / daß wohl auch muthmaßlich die Lufft sonderlich voriges Jahr / unter andern mit / wegen ihrer unbeständigkeit und öfteren Abwechselung des kalten und warmen Wetters zu solchen Kranckheiten di-

sponirt gewesen: in massen ich observiret, daß die jenigen Personen / so der freyen Lufft / durch Reisen / oder andere Erfrischung eine Zeit lang sich bedienet / am ehesten und öfftersten mit gemeldeten Fibern befallen worden. Uber diß / daß der Lufft solcher Fiber Ursprung mit beyzulegen sey / ist fast auß denen von fernen kommenden / und geschriebenen relationen zuverstehen / da nehmlich fast in der halben Welt dergleichen Kranckheiten mehr / als andere mahl / und ungewöhnlich im Schwange gangen. Es ist auch wohl die in etwas unreine / und zu einiger Fäulung veranlassende Lufft an etlichen Orten zuschliessen gewesen auß denen häuffig gefallenen Raupen / Neffen / und anderem Ungezieffer / darvon unten ein mehres wird vorkommen. Ferner haben die geschwinden Abwechselungen und andere Merckmahle in solchen bißherigen Fibern die übele Beschaffenheit der Lufft fast bewiesen; Derowegen solche Patienten sonderlich und gemeiniglich sehr schwer zum Schweiße zu bringen gewesen: In dem sie eine Stunde von Hitze / die andere von Frost / bald wieder von Hitze / und aber von Frost / und so fort abgemattet worden. Uber diß haben sich auch viel mahl die sonst so genanten catarrhi, Flüsse / und Fluß-Fiber / mit starcken Kopffwehe / Schnupfen und dergleichen eingefunden: Die vorgedachten Fiber seynd / wie gedacht / öffters in errantes & incerti characteris, oder notæ verändert worden. Hierbey ist es aber allezeit nicht blieben / sondern sie haben sich öffters in malignas, oder gifftige Fiber verwandelt. Nächst diesem hat man auch hin und wieder jüngst verflossenes Jahr die dysenteriam und dergleichen Durch- oder Bauchflüsse offt / und ziemlich contagios

gios wahrgenommen; Biß letzlich häfftiger gifftige / und Fleckfiber mehr und mehr bey anwachsender Sommer-Hitze sich ereignet / die denn einen und den andern einzeln mitgenommen/und auffgeräumet; Ja sie haben auch zu weilen in wenig Tagen den Außgang gemacht. Bey diesen Fibern haben sich öffters garstige exanthemata oder geschwüre / ja bubones oder Beulen spühren lassen; und zwar meist bey jungen Leuten/und Kindern. Weiln aber/ehe man die Seuche mercklich verspühret / der Gifft in einem gelindern / und nicht so gefährlichen und äusserstен gradu gewesen / haben sich solche tumores oder Geschwülste / ziemlich leicht / und zwar theils blos durch Schweiß-Artzney / theils durch Blasen-ziehende/ oder auch durch erweichend und reiffmachende äusserliche Mittel vertreiben/und außheilen lassen. Biß gleichsam von Tage zu Tage der Gifft bey erwehnten Fibern mercklicher angewachsen/und zugenommen/dardurch sich einzeln hin und wieder genauere und mehr Merckmahle und Kennzeichen der Pest vor denen Hunds-Tagen spühren und blicken lassen; so aber nicht von allen so sehr gemercket / oder vor so böse und gefährlich geachtet worden / biß in dem Augusto/ da man ein eigendlicher und gefährlicher Contagium öffentlich verspühret.

III.

Es hat aber die meisten solche Seuche / die sie angegriffen/theils mit starcken/ theils mit schwachen horrore, Schauer/oder Kälte erst angefallen/ darauff nachmahls etwas Hitze erfolget. Dannenhero Anfangs viel auff solche Meinung gerathen / als ob es ein gemein kaltes oder nachlassendes Fi-

ber sey / darumb sie mit Zusehen und Anstand der Cur etliche Stunden / oder wohl Tage / lassen vorbey streichen / wordurch sie also / zu ihren unwiederbringlichen Schaden / sich verwahrloset / und dem Giffte einzudringen und sich zu vermehren Raum gegeben. Darauff denn nach 8. oder 12. Stunden sich bald unsäglicher / oder unerträglicher Kopff-Schmertzen und Reissen im Rücken / vom Nacken an den gantzen Rückgrad hinunter mercken lassen. Dessen Ursache könte gegeben werden weil daselbst die gifftige Materia zu gleich die Nerven und partes nervosas sehr durchgangen: Worauff auch nachmahls grosse Bangigkeit und Schmertzen ümb die Gegend des Hertzens / schlechter appetit zum Essen / ein Erbrechen / der Schlucken / Durchfall / convulsiones intestinorum, ja solutio sphincteris ani, & vesicæ, und andere solche höchst gefährliche und tödliche symptomata und Zufälle sich ereignet / und zwar bey manchem derer mehr zu gleich / bey manchem aber einzeln / oder besonders. Etliche solche Zufälle haben auch ziemlichen Anlaß zu gläuben gegeben / daß in dem obern Magen-Schlunde / und andern dergleichen partibus nervosis Carbunculi, oder andere sonst gewöhnliche exanthemata, oder doch die materia, und Ursache hierzu / sich daselbst angesetzet / und ihren Zufluß dahin genommen / wovon solche theils gereitzet / und Convulsiones, oder unordentliche Bewegungen ihnen verursachet worden. Hierdurch ist zu gleich die natürliche / und gebührliche anhaltende Krafft unterschiedlicher Theile des Leibes geschwächet / und etliche derselben schädlich eröffnet / dahero Blut- und andere undienliche Flüsse / wie auch viel böse Zufälle mehr erwecket worden. Offt / oder meistens hat sich des andern Ta-

ges auß folgenden Merckmahlen der Seuche Gegenwart bey denen Patienten äusserlich ansehen und spühren lassen/in dem der Gifft bey ihnen also weit ümb sich gegriffen/ daß ihnen die Empfindligkeit gehemmet/oder der Verstand ist verwirret gewesen; Darum sie (gleich als wären sie in guter Gelassenheit) auf Befragen/wie sie sich befünden/geantwortet: Es sey ihnen gar wohl/es mangele ihnen nichts. Auf solche maße haben die Patienten mehrmals den Gebrauch der medicamenten außgesetzet/oder aber/wenn sie dieselben gebraucht/als etwan Alexipharmaca, und durchdringende flüchtige Artzneyen/ist hierdurch der Gifft in etwas außgetrieben/oder zertheilet worden/daß dahero die sensus interni wieder excitiret, und die krancken Personen zu einiger vorigen Empfindligkeit der Schmertzen wieder gelanget seyn; deßwegen solche Leute zu weilen sich gäntzlich derer medicamenten entzogen: gleich als hätten dieselben/oder die Medici ihnen ihre Schmertzen und Kranckheit erreget/oder vermehret. Auf solche Art müssen nun offt die unschuldigen Artzneyen und Medici der Krancken ihre Patienten werden/und das jenige hören/und leiden/was ihnen nicht zukömpt/und anstehet. Durch diesen ungegründeten Argwohn und Aussetzung der Artzneyen aber seynd nur erwehnte Darniederliegende von der schnellen Seuche also gefähret worden/daß ein kläglicher und tödlicher Außgang in kurtzen bey ihnen sich angezeiget/weil den dritten Tag meist/ja fast unfehlbar der Todt darauf erfolget; indem muthmaßlich durch die hindangesetzte Cur die spiritus vitales folgend gäntzlich vernichtet worden: Ferner ob gleich sich bey dieser Kranckheit Anfangs Pestbeulen in dem Schosse/unter denen

Achseln / und an andern drüsigten Orten sehen lassen / sind doch solche bey vielen bald wieder verschwunden / sowohl darumb geschehen / weil Anfangs die Natur noch starck gewesen / und deßwegen die gifftige materiam in die äusserlichen Theile des Leibes auß zu treiben vermocht; nach dem aber nachmahls ohne medicamenta, oder Güte der Natur / die viscera, das Geblüte / und spiritus durch selbigen Gifft überwältiget worden / ist gedachte materia maligna von denen äusserlichen Theilen und Beulen des Leibes wieder zurücke zum Hertzen / oder in die innerlichen viscera getrieben / nicht ohne besorglichen Außgang; da denn ferner nichts von denen bubonibus, noch andern Pestmahlen mehr zu sehen noch zufühlen gewesen. Dieses ist auch desto eher und mehr zu muthmassen / wenn ein Blut- oder Bauchfluß entstehet / da von vorigen Außtrieb die böse materia zu rücke an andere Orte trit / so ermähnten Außflüssen den Durchgang verstatten. Daß nechst dem auch etliche plötzlich bey uns gestorben und auf denen Gassen nieder gefallen / muthmasse ich / daß es darumb geschehen / weil solche Leute der Kranckheit Eigenschafft theils noch nicht recht gewust oder geachtet; theils aber / daß sie über Vermögen gegangen / und so lange sie gekönnt / ihre Noth verborgen gehalten; besonders wegen ihrer Armuth und Furcht / damit sie nicht ihrer Kranckheit wegen auß denen Häusern gestossen würden / darinnen sie aus Gnaden und Erbarmen gewohnet. Nach dem es ihnen aber angesehen / und sie darumb in das Lazaret / oder anders wohin gewiesen worden / damit nicht durch sie die Häuser möchten angesteckt werden / ist leichtlich geschehen / daß manche entkräfftete / und zuvor fast halb todte Leiber im gehen vor dem andern oder sechsten Hause niedergefallen. Es ist auch gläublich / daß etliche derer Leute

wegen

wegen Verwirrung deß Hauptes oder Verstandes nicht gewust/wie ihnen sey/und nicht empfunden/wie übel sie beschaffen; wie denn leicht auch aus einer undienlichen Bewegung/ (bevor aus denen Betten in die Lufft) bey gedachten Leuten eine hefftigere Bewegung des Geblütes/und folgsam lipothymiæ und suffocationes cordis, oder Ohnmachten und Ersteckungen oder Verstopffungen des Hertzens und Geblütes entstanden; Zu voraus wenn sie niemand umb sich gehabt/die ihres Zustandes kundig/sie vor Außgehen gewarnet/oder abgehalten. Wie denn die deliqvia animi, oder Ohnmachten wohl in gelindern Fibern/offt nach weniger Bewegung/erfolgen. Es ist auch nur erwehnter ümbfallenden Zustand gefährlicher und tödlicher gerathen/wenn dieselben übel und auff die Köpffe gefallen/auch niemand ihnen geschwinde zu gehöriger Hülffe und Wartung erschienen. Ihrer viel seynd auch durch Apoplexiam, oder Schlag schnell geblieben/wenn sie ohne diß einen übeln und hierzu disponirten Leib gehabt. Man hat gleichfalls die in dem Schlage sonst gangbahre Zufälle bey etlichen wahr genommen/als Lähmung der Zunge/und andere solche Merckmahle mehr an denen nervosischen Gliedern; allwo ich aus gedachten Merckmahlen innerlich exanthemata zugegen gemuthmasset: Wie ich denn die Carbuncul hin und wieder am äusserlichen Leibe wahr genommen/als bey einem Studioso an der Spitze der Zungen/im innern Munde/und an dem Männlichen Gliede/ja fast an allen Orten des äusserlichen Leibes. Hieraus schliesse ich/daß eben derselben Gegenwart an vielen inerlichen Gliedern und Theilen des Leibes zu muthmassen sey; wie denn dieses aus einigen Anzeigungen anzumercken/und vornehme Medici auch vormahls observiret und auffgezeichnet.

IV. Ih-

Ihrer viel hat bald Anfangs eine Trägheit/Erstaunung/ Hinfälligkeit / auch wie eine Trunckenheit / Zuneigung zum Schlaffe/oder schwerer Schlaff befallen; Worauff bey manchen nochmahls anhaltendes Wachen / und andere dergleichen widrige Zufälle erfolget; Von welchen gedachten wider einander lauffenden Zuständen / so auff einander folgen / bald ein mehrers wird gemeldet werden. Andere Patienten seynd auch gar durch eine continuirliche Schlaffsucht auffgerieben worden. Etliche hat des andern Tages bald/nach dem sie sich gefühlet / eine Verwirrung des Haupts und Verstandes / ja unterweilen gar ein Rasen eingenommen: Daraus genungsam erhellet / daß durch den flüchtigen und ansteckenden Gifft hefftig/und zuförderst die Geister/und genus nervosum angefallen sey. Daß aber in dieser Seuche so contrare und wiederwärtige Symptomata oder Zufälle / auch wohl bey einem Menschen/auff einander erfolget; Oder in einem Hause/oder Stadt an andern Leuten die Pest sich unterschiedlicher Art/ und mit wiedriger Beschaffenheit / nicht einmahl wie das andere mercken lassen: Nehmlich da sich gefunden hefftiger Schlaff / der Schlag / Trägheit und Unfähigkeit des Gemüths / erstaunende und verstarrende Gliedmassen / und hingegen stetes Wachen/Unruhe/und Aberwitz; Wie auch Hitze und Durst / und entgegen Frost und Unempfindlichkeit des Durstes / nebenst anderen solchen Zufällen mehr / dieses hat etlichen offt Anlaß gegeben / daß sie unterschiedliche Ursachen der Contagion und Plage angegeben. Aber es entstehet solche mancherley und wiedrige Wirckung des Giffte wohl nur

von

von einer Ursache/ wie denn gedachte Zufälle zu conciliiren und zu vergleichen stehen; wenn man siehet auf des anwesenden Giftes Menge oder Wenigkeit / auf der Personen disposition oder constitution: als da bey etlichen der Gifft eher oder langsamer wircken kan / ferner wenn man Achtung hat auf den Anfang Fort- und Außgang der Seuche/ und dessen Ursache / nach welchen denn nicht jedesmahl ein gleicher Zustand erfolgen kan. Dieses/ wie mich bedüncket / erläutert gar füglich der Gebrauch des Weines und Branteweines: Welches Getränckе/ als flüchtig oder volatilisch / wo es bey einem rechten und mäßigen Gebrauche bleibet/ bey den meisten die Geister ermannet und ermuntert/ und die Leute munter / lustig / schertzend / gespräche/ tantzend / scharffsinnig / verliebt und dergleichen machet. Von dem überflüßigen/ und unmäßigen Gebrauche solches Getränckes aber entspringen gemeiniglich Verwirrung des Hauptes/ Dummheit/ Vergessenheit/ Rasen/ Schlafsucht Sprachlosigkeit/ ja es werden fast alle innerliche und äusserliche Sinne dadurch unbrauchbar; und erfolgen zu weilen dem Schlage nicht unähnliche Kranckheiten oder der Tod darauf. Ich wil hier nicht anführen / daß auch nach Unterschied der Naturen mehrmahls bey einem und dem andern eine gar ungleiche Wirckung auff das vorgedachte Getränckе erfolget: Da nemlich mancher lachend/ mancher weinend / ein anderer Poëtisch / der andere aber dumm und schläffrig; Dieser treuhertzig und mitleidig/ und jener zänckisch und unfriedsam gemachet wird. Voriges vom Weine kan ebenmässig mit dem Gewürtze erläu-

tert werden / welches durch seinen starcken anmuthigen und durchdringenden Geruch sonst meistens dem Gehirne und Geistern angenehme ist / und dieselben / in einer wenigen qvantität / oder gebrauche / und auf eine kurtze Zeit / stärcket und auffmuntert; Ein Uberfluß aber solches Geruchs erwecket eine Beschwerung des Hauptes / tieffen Schlaff / ja wohl gar den Todt: Wie von dem Saffran / Würtznegeln und andern könten Exempel beygebracht werden. Dergleichen unterschiedliche Krafft wird auch dem opio von etlichen zugeschrieben; dannenhero seynd wegen verändert erscheinender Art und Beschaffenheit in einer Pest nicht bald andere Ursachen zu erdencken / weil solche einen Ursprung und Veranlassung zugleich haben.

V.

Sonst seynd bey dieser Seuche nicht / wie sonst bey andern hitzigen Fibern / allzu grosse Hitze / oder überflüßiger Durst in gemein zu spühren gewesen / weder inn- noch äusserlich; wie denn gleichfalls der Puls meistentheils ziemlich gleich befunden worden / und nicht sonderlich geschwinde gegangen: Darumb ihrer viel sonst hierinnen Erfahrne dadurch verführet worden / indem sie darauff trauend die Genesung denen Patienten versprochen / oder zugedacht; worauf aber solcher Zustand es am geschwindesten mit ihnen außgemacht. Hieraus ist zu schliessen / daß die malignität tückisch und hefftig sey / etwan in einer schleimigten materia des Geblütes mit haffte / auch nicht also leichte fort / und durch den Schweiß auß zu treiben sey / und daß sie das genus nervosum, nebenst andern würdigen und

wichti-

wichtigen Gefässen oder Theilen des Leibes schon angegriffen / und fast eine paralysin, oder Lähmung/und verzweiffelten / oder zweiffelichen Zustand voraus gezeiget / oder gemacht/ehe man es durch öffentliche Zeichen mercken können. Ja es ist wegen solches leidlich scheinenden/doch betrüglichen Ansehens / und Pulses die Cur im Anfange laulichter angestellet worden. Ingleichen habe ich bey uns/wider anderer Pestilentzischen Seuchen und hitziger Fiber Gewohnheit / angemercket / daß die Abfliessung des Speichels im Munde ungehindert blieben / ob gleich solche Patienten in kurtzen den Weg aller Welt gegangen; Da dieses doch sonst von manchen vor ein Zeichen der Genesung gehalten wird. Wenn aber das Geblüte etwas subtiler gewesen/geschwinde angegriffen/und bald durch und durch inficiret worden (welches aus dem starcken Pulse / und andern / in hitzigen Fibern sonst gangbaren Zufällen und Merckmahlen/ erschienen) wie auch/ wenn die Natur noch starck und kräfftig gewesen / ihrem Feinde und wiedrigen Giffte Wiederstand zu thun / hat es eher brechen/ und den Außgang zeigen müssen / und ist bey solchen Zustand öffters noch ziemliche Hoffnung zur Genesung gewesen / ob gleich nicht so bald die Pestbeulen und Schwären sich sehen lassen/ sondern nachmahls erst den andern oder dritten Tag auffgeschossen. Hiervon haben etliche durch starcken Schweiß sich zertheilen lassen / theils aber seynd auch zur Reiffe und schwären durch äusserliche auffgelegte Sachen gebracht worden. Wenn ingleichen die Patienten bald zum Schweisse zu bewegen gewesen/hat man eben-

mässig eher gute Hoffnung der Genesung wegen schöpffen können; Wo aber nicht / hat sich offt zwar die Kranckheit durch Artzneyen verlängern / schwerlich aber gantz heben oder curiren lassen.

VI.

Es haben sich ferner die unterschiedlichen species oder Arten der Pest bey unsern Patienten verspühren lassen / da etliche Autores wollen / daß dieselbe sey Chaosda, undosa, Terrena und ignea; Allein wenn man solche sonderliche vermeinte Arten recht betrachtet / scheinen sie auff eine Art und Ursache nauß zu lauffen; In dem der Unterschied nur darinnen bestehet / daß der Gifft bey einem hefftiger als bey dem andern / und die Beschaffenheit der Leiber unterschiedlich gewesen: Da nehmlich bey einem mehr wässeriges und feuchtes / oder flüchtig-subtil-und scharffes / oder aber trocken / schleimigt und dickes Geblüte / oder humores vorhanden. Nach der alten Meinung kan solches ebenfalls durch die complexiones oder humores außgeleget werden.

VII.

Dem Alter nach / ist bißher mehr die Jugend / und unter solcher mehr das weibliche Geschlechte mit offt erwehnter Seuche befallen worden; Wie denn junge Leute meist das Contagium sehr weit fort getragen / in massen man dieses hier und an andern Orten erfahren: Da Mägde und Weibes-Personen diese ansteckende Kranckheit aus unreinen / in reine Orte / Städte / und Häuser gebracht / zuförderst wenn sie ein und anderes aus inficirten Häusern entwen-

wendet / und mit sich genommen. Daß aber solches Geschlechtes / Alters / und Standes Personen leicht diese ansteckende Kranckheit auffgefangen / erachte ich die Ursche zu seyn die grosse und ihnen gleichsam angebohrne Furcht; Wie auch Neugierigkeit derselben / da sie aus Fürwitz / etwas Neues zu hören / oder zu erfahren / sich bald da / bald dort hin begeben; Und ihre Freunde / Höler / Unterhändler / Bekante / oder sonst ihnen zugethane inficirte zu besuchen außgegangen / aus Mitleiden zu weilen / und andern Ursachen. Ob solche schon offtmahl nur zu denen Fenstern nein geredet / und gesehen / haben sie doch sattsam den heraußdringenden gifftigen Dampff und Contagion an sich gezogen / und also ihres Vorwitzes oder Unbehutsamkeit Trinckgeld davon nach Hause gebracht. Es scheinet auch so gefährlich / oder wol schlimmer / wenn man zum Fenster hinein siehet / als wenn man gar in das Krancken Gemach oder Stube gehet. Hierbey ist guter Meinung wegen zu erinnern / daß so viel möglich / wenig Gesinde / vor und nach gesetzter Ursachen wegen / zu halten und dasselbe vor vielen Außgehen abzuhalten sey. Darumb wer an victualien, und andern bedürfftigen Sachen einen Vorrath hat / und vor Kleider-Kauff / und Bereitung derselben zu solcher Zeit sich hüten kan / der stehet sich wohl vor / und lencket viel Anlaß zu dem Contagio von sich ab. Das Gesinde / und Mägde können nun auff gedachte Weise die ansteckende Seuche leicht an sich bringen / und ferner außbreiten / weil sie / eines und anders zur Haußhaltung benöthigte zu holen / an bewuste oder unbewuste inficirte Orte und

Personen mehrmahls gelangen / oder kommen; Nechst dem ist ihr Zustand besorglicher / weil sie sich mehr erkälten / die Glieder entblössen / und dadurch schwerer zum Schweisse zu bringen seyn / solche gedachte Erkältung aber die Schweißlöcher leicht verstopffet. Hierzu kan auch helffen / weñ die Mägde / oder Weibes Personen bald bey Feuer das Blut rege machen / bald aber wieder darauf / wie bekant / durch Kälte des Wassers / der Lufft / oder andere jehlinge Veränderung einen verwirreten und undienlichen Zustand des Geblütes erwecken / auch also den außbrechenden Schweiß stämmen und hemmen. Nachmahls so haben solche Dienstbothen (gleich wie andere arme Leute / darvon schon Meldung geschehen) nicht allezeit so bald gute Wartung / Verpflegung und Cur an der Hand; Wie sie auch öffters über ihr Vermögen gehen / und aus gefürchteter Verstossung ihren Diensten vorstehen. Aus diesen erzehlten Ursachen nun pflegen solche Leute den Gifft eher und mehr auffzufangen / und nachmahls darauff zu gehen. Es seynd auch durch gedachte Mägde oder Gesinde unterschiedliche vornehme Häuser / und darinnen sonderlich Mägdlein / und mannbare Jungfern inficirt worden / als von ihres gleichen dem Alter und Geschlechte nach / per harmonicum statum & similitudinem oder gleichstimmende Art / da solche Jungfern das Contagium specificum oder determinatum mehr an sich genommen. Dieses kan darümb geschehen seyn / weil erwehnte Personen mit denen Mägden mehr zu thun gehabt / und unwissend ihres Zustandes ihnen zu nahe gegangen. Es ist auch wohl glaub-

lich

lich/daß manche Leute andern gesunden das Contagium zutragen können / da es ihnen nichts schadet / weil vielleicht bey diesen der Gifft eher fänget und sich außbreitet. Ja es kan eine angesteckte Person (die ihre Beschaffenheit nicht weiß/ wenn der Gifft annoch verborgen / und sich nicht öffentlich spühren lässet) andere zärtere inficiren, die darumb eher kranck werden und sterben können/ als jene/ bey der eine dauerhafftigere Natur ist / und die Kranckheit nicht so schnell außbrechen und wüten kan. Darumb ist vieler und unbekanter / oder verdächtiger Personen conversation in engen Gemächern / Essen / Trincken / Schlaffen / und sonst/so viel möglich/zu meiden. Vor erwehntes vornehmes Frauenvolck ist auch / wie ich gläube / mehr geschickt das Contagium zu empfahen / weil es wegen seiner Zärtligkeit nicht so starcke / sondern zärtlichere Speisen gebrauchet / und sonst mehr wässeriger Geblüte hat / als ältere Weibes Personen; In dem derselben sangvis menstruus auch nach gedachter Beschaffenheit sich gewöhnlich befindet; Bey anwachsenden Jahren aber wird solch Geblüte etwas dicker / und bekömpt eine stärckere substantz. Nechst dem erachte ich dieses die Ursache zu seyn / daß bey vielen Jungfern die Natur ihre sonst Monatliche gewöhnliche Reinigung/so unordentlich/als in acht/oder vierzehen Tagen/neben denen bekanten Zufällen/ nemlich grosser Mattigkeit / Rücken-und Kopffweh / wie auch andern dergleichen mehr/ vorgenommen/ weil dieselben/ wie andere Leute/zu ihrer præservation, bey diesen gefährlichen Sterbens-Läufften / derer Artzneyen sich ziemlich mit bedienet / dadurch

durch denn das Geblüte erhitzet / attenuiret; und flüßiger gemacht worden / daß darumb die menſes eher als ſonſt haben können befördert werden. Auß erzehlten Urſachen ſcheinen die zarten Weibes-Perſonen ſehr capabel die böſe Seuche aufzufangen / da ſie faſt nur durch das Anſchauen / oder anrühren einiger inficirten Perſonen / oder Sachen den fliegenden Gifft an ſich ziehen können; welches nachmahls durch dero angebohrne Furcht und Schrecken den Leib in kurtzen leichtlich bey unſern Jungfern durchgangen / und nicht ſolchen Wiederſtand / als bey andern ſtärckern Naturen / angetroffen. Weßwegen dieſelben offt nicht den dritten oder ſiebenden Tag erlebet; Es wäre denn / daß es ſich zur Geneſung mercklich bey ihnen angelaſſen / ſo dem dritten Tag ziemlich gewiß abzunehmen / und zu prognoſticiren geweſen.

VIII.

Daß ferner bey uns ſo viel unſchuldige Kinder / die doch wegen ihres ſchwachen Verſtandes der Furcht nicht / wie andere / unterworffen geweſen / gleich wohl durch die Peſt häuffig mit auffgerieben worden / halte ich gleicher Geſtalt die überflüſſige Feuchtigkeit / oder ſerum nicht vor die geringſte Urſache; So in Ermangelung der Geiſter mehr geneigt ſind dieſes Gifft an ſich zu nehmen / wo ihnen was contagiöſiſch zu nahe kömet; Wie ſie denn nachmahls ſolches auch übeler / als ältere Leute / von ſich zu treiben vermögen / wo zumahl ihnen mit denen gemeiniglich unannehmlichen Gifft-Artzneyen nicht ſo beyzukommen / und ſie nicht zum Außtreiben dieſes Gifftes / und den benöthig-

ten

ten Schweiße genüglich zu bringen sind. Ingleichen leiden solche arme und Erbarmungs würdige Kinder vor andern mehr Noth / weil sie nicht bey dem Anfange bald ihre Noth und Zustand anzeigen / oder sagen können / daß ihnen zu rechter Zeit Rettung geschehe: darumb sind viel Kinder eher des Todes / als Artzneyen theilhafftig worden.

IX.

Nechst diesen / daß allhier sonderlich die Hauß-Armen / und die in grosser Nothdurfft gelebet / durch die Plage ohne Unterscheid des Geschlechtes und Alters hingerissen worden; ist an einem Theile ihren engen / kleinen / unsaubern und stinckenden Wohnungen beyzumessen / darinnen sie gleichsam über einander in einer Enge beschlossen gelegen / daß keines dem andern fast aus dem Wege gehen können / davon denn das Contagium gewaltig umb sich gefressen. Hierzu hat am andern Theile der Mangel an Essen / Trincken / uñ anderer sattsamen benöthigten uñ schleinigē Wartung nicht wenig geholffen. Ob zwar sonst zur Pfleg- und Wartung gedachter Armen / im Lazarete und anders wo befindlichen Patienten (durch hiesiger Christlichen und löblichen Obrigkeit mild-väterliche / und sorgsame / ja vor Gott und Menschen lobwürdige Mildigkeit / grosse Unkosten und Anordnung) alle möglichste und ersinnliche Verfügung gethan worden; So ist ihnen doch das benöthigte und gewidmete schwehrlich allemahl nach Gebühr außgetheilet / und zu sattsamer und benöthigter Wartung beygesprungen worden; Weil bey solchen Armen Leuten die Wärter und Wärterinnen wenig fette Braten / Diebstahl / Ver-

geltung oder Verehrung zu hoffen haben. Dahero diese Armen von ihren Sorgen/Furcht/Noth/und Verlassung eher sterben und verderben müssen / ehe sie fast recht kranck worden. Wie denn bey dergleichen Sterbens-Läufften dieses und anderes unbilliges und unchristliches Wesen mehr leichte zu muthmassen ist. Daß ingleichen bey gemeldeten armen Leuten das Contagium am ehesten und meisten angefangen/ist nicht zu verwundern/weil diese aus Begierde etwas zu verdienen / oder aus Vermessenheit / und Unvorsichtigkeit der in denen benachbarten Orten / und fast vor Augen schwebenden grossen Gefahr nicht so Glauben gegeben/oder die Contagion so gefährlich sich eingebildet; darumb sie die von inficirten Orten kommende Personen/Wahren/Kleider und dergleichen heimlich/und wohl bey Nachts auff und angenommen / weil sie wegen starff-gestellter Auffsicht öffentlich und am Tage sich in Acht nehmen müssen. Durch diese und andere Ursachen und Veranlassungen / wie auch sonderlich der inficirten Kleider und Wahren Kauff und Verkauff ist leichtlich ein Hauß / ja gantze Gassen angestecket worden. Wie denn an andern Orten mehrmahls aus erzehlten Ursachen die Vorstädte am ehesten durch die schädliche Seuche inficiret worden. Uber diß hat offt zur Erweiterung und Vermehrung der Contagion geholffen / daß die übrigen Gesunden zu begierig gewesen / ihrer an der infection verstorbenen Freunde mobilien zu erben und zu gebrauchen / wodurch gleichfalls von einem Hause zum andern die Seuche fortgetragen worden. Wenn aber auf gedachte Maße solch

Ubel

Ubel einmahl in ein Haus kommen/ seynd hernach gemeiniglich ohne Unterscheid alte und junge/ eheliche und uneheliche/ Mannes- und Weibes-Personen dadurch inficiret worden; wie denn vermuthlich/ daß von dem gleichsam nach und nach gehäufften/ und allenthalben hingebrachten und anklebenden contagiösen excrementen/ Kleidern/ gebräuchlichen Sachen und inficirten Lufft in denen Häusern die Seuche leichtlich auf alle/ oder die meisten Inwohner hat können gebracht werden. Dieses ist aber denen Inwohnern eines Hauses nicht so weit zuzuschreiben/ als ob sie alle so übeler constitution, und vor andern Häusern der Kranckheit fehig gewesen wären/ weil die vornehmen Personen mehr verschonet worden; dieses ist darümb geschehen/ weil sie dem Contagio nicht so nahe kommen. Daß über dieses die Plage die jenigen Handwercks-Leute die mit dem Feuer sehr ümgegangen/ als Schlösser/ Sporer/ Schmiede und dergleichen ein und mitgenommen/ scheinet vorerwähnte Ursache Statt zu haben: Weil solche Leute durchs Feuer und andere Bewegung das Geblüte rege gemacht/ die Eröffnung der Schweißlöcher und Außtreibung des Schweißes erwecket; nachmahls aber seynd sie wider durch jehlinge und öffters Entblösung und Abkühlung in einen wiedrichen Zustand gesetzet worden/ welches denn eine grosse/ und zu gifftigen und gefährlichen Zeiten sonderlich/ gefährliche Enderung verursachet. Wenn nun leicht eine Ursache des Contagii an solche Leute gelanget/ scheinen dieselben geschickter dasselbe auffzufangen/ und unter ihres gleichen fort zu pflantzen/ als andere Leute. Aus nur gemelde-

meldeten Ursachen glaube ich auch/daß Schuster/Schneider/Tischer und andere dergleichen Handwercker ehe/als andere mit der Seuche allhier befallen worden/nemlich theils wegen weniger Kleidung/theils freywilliger gewohnter Entblösung; worzu auch wohl im vergangenen Sommer die kalten Bäder bey jungen Leuten geholffen. Ja es können solche Handwercker leichter das Contagium an sich bekommen/und andern zubringen/weil unterschiedlich Sterbe-Geräthe und hierzu benöthigte Sachen von ihnen in inficirte Häuser bestellet und geholet werden/von denen nachmahls die Gesunden können ferner angestecket werden. Uber vorgesetzte hat die Seuche auch sonderlich betroffen/die mit angehäufften sero sangvinis, oder übeler und übriger Feuchtigkeit des Geblütes behafftet gewesen: als cacochymicos und cachecticos, da denn diese meisten nur bubones oder Pestbeulen/und nicht so carbunculos erlitten; Die aber mehr choleriſch oder bilios/nach der Alten Art zu reden/geschienen/bey denen seynd eher und allemahl fast nur Carbunckel oder Feuer-Blattern/und andere garstige exanthemata, oder Außwürffe zu sehen gewesen.

X.

Sonsten hat auch die allzugrosse Furcht uñ Schrecken bey dieser Seuche vielen eher zu der Plage Anfall/schwehreren Genesung/oder dem Tode gar geholffen; deßwegen sich wohl vor diesen zu hüten: Indem solche ungleiche/und hefftige Gemüths-Bewegungen viel zum Anfange wie auch unglücklichen Fort-und Außgange der Kranckheit helf-

fen.

fen. Welches denn durch viel Exempel könte bewiesen werden / daß solche Furcht und Einbildung sehr schädlich mehrmal erfunden worden. Ich erinnere mich hierbey / daß Anfangs / da man noch nichts fast von der Pest gewust / eines Schneiders Kinder-Mägdlein an einem hitzigen Fiber binnen drey / oder vier Tagen verstorben / und von der andern Magd oder Köchin ohne Scheu nach Leichen-Art abgewaschen und beschicket worden; dabey solche nicht das geringste Merckmahl böser Beschaffenheit an dem verblichenen Cörper wahrgenommen / so ihr einigen Verdacht der Pest wegen geben können: wie sie mir solches vor ihrem Tode selbst erzehlet. Als aber / nach zwey oder drey Wochen auff gemeldeten Tod des Mägdleins / dieser Köchin eine alte Frau begegnet / so sie gefraget / ob dem also? Daß ihr Kinder-Mägdlein an der Pest gestorben / und nach der Leute gemeinen Sage / an der rechten Achsel einen Carbunckel / und im lincken Theile des Schooßes eine Beule gehabt: Hat sich gedachte Köchin über solche Rede sehr entsetzet / und nach dem sie zu Hause kommen / an eben bemeldeten Orten ihres Leibes einen Carbunckel und Beule außbrechend befunden / so sie aber nicht ihrem Herrn oder Frauen sagen wollen / biß dem andern Tag schon der Gifft überhand genommen / und sie also des dritten Tages Todes verblichen. Hierbey überlasse ich dem curiosen Leser zu untersuchen / wie und was massen die Einbildung in der Pest offt gleiche Wirckung habe / als bey etlichen schwangern Weibern erfahren wird. Ich wil zwar nicht behaupten / daß solche Furcht oder Einbildung die Seuche bloß erwecke,

Sondern glaube das schon ein Contagium oder fomes der Pest bey manchen liege/ welcher durch gedachte Ursachen oder hefftige alteration hernach kan erwecket / und zum völligen Außbruche oder Flamme gebracht werden. Wie denn bey uns unter andern erfahren worden / daß ein Magister in der Nicolaus Kirche allhier auff eine Zeit einen Menschen umb sich sitzend gehabt / welcher garstig nach Tabacke gerochen/als aber gedachtem Magister und andern Anwesenden sehr vor solchem Menschen gegrauet / und sie deßwegen die Nasen zugehalten / auch einer unter denen gesprochen: Wer weiß aus was vor einem Hause dieser Kerl her kömmet/ hat sich erwehnter Magister sehr drüber entsetzet / und die Hand in den Schooß fallen lassen/ worauff solcher/ als Er nach Hause kommen/ an eben diesem Orte des Leibes einen bubonem empfunden / und in wenig Tagen hernach verstorben. Es ist wohl zu gläuben / wie schon gedacht/ daß bey denen/da so gar grosse/ ungewöhnliche/ und mehr/ als zuvor verspührte Furcht der Seuche wegen entstehet/ daß sag ich wohl schon eine prava disposition oder verderbtes Geblüte zu vermuthen sey: Und dürffte sich solche Furcht wohl als eine Anzeigung oder productum der gegenwärtigen Seuche verhalten / ob sie schon offt annoch verborgen ist / und nicht so öffentlich angemercket wird. Zu dem wird auch die allzu grosse Furcht in denen corporibus minùs spirituosis, da mehr wässerig / als geistreich Geblüte zu finden / am meisten angetroffen; Bey derer Ermangelung denn das Contagium oder Gifft leichter einzudringen/ und zuzunehmen vermag/ als bey andern/ die ein besser und geistreicher Geblüte haben.

XII.

Das offt erwehnte Contagium wird meines Erachtens am ehesten durch die Lufft mit dem Munde eingezogen/und durch die Lunge und Adern nachmahls vermittelst des in der Medicin bekanten Circul-Ganges / oder Umbtreiben des Geblütes denen meisten Theilen des Leibes mitgetheilet / zu weilen aber auch wohl einem Gliede mehr als dem andern. Daß sonsten der Magen (als der gemeine Verräther / oder das zuförderst mitleidente Theil gegenwärtiger Kranckheiten / und die absonderlich im Geblüte beruhen) von etlichen zu einen Uhrheber oder erst befälleten Theile der Seuche gemacht / und darvor angeklaget wird/ ist wohl meistens ohne Grund: Wie wohl auch das eingeschluckte lufftige Contagium im Halse zugleich anhängen/ und so ferner mit der genossenen Speise am ersten mit in den Magen kan gebracht werden. Hierzu wird ingleichen mehr helffen / wenn Speisen / oder Trinckgeschirre von inficirten mit Händen oder Mäulern berühret worden; Daß also der Magen zuförderst sich beschweret zeigen kan. Dieses/neben andern bißhero Angeführten / könte ich mit vielen erfahrnen Exempeln und Beweißgründen erweitern und bestärcken/wenn nicht mein Vorsatz auff die möglichste Kürtze gerichtet wäre; Wie denn eines und das andere von solchen bey uns bemerckten Sachen manchen Anfänglich ziemlich wunderlich/und wohl unglaublich würde vorkommen.

XIII.

Darnach hat man auß etlichen Muthmassungen wahrnehmen können / daß die jenigen so ad venerem proni gewe-

gewesen / wo sie ein wenig dem Contagio zu nahe gekommen / damit leichtlich behafftet worden: Da denn die Verwirrung / und Unruhe der spirituum, neben der darauff folgenden Niederdrückung und Verschwendung / oder Auffwendung derselben an stat einer Ursache kan angeführet werden. Es ist ebenfalls aus der Erkundigung so viel wahrgenommen worden / daß zu solcher Zeit bey vielen ein mehrer stimulus & pruritus ad venerem sich ereignet; Welches aus dem effectu, nach überstandener Pest-Zeit / durch die lebendigen Exempel vielleicht wird erhellen. Worzu die starcken und hitzigen Artzneyen nicht wenig helffen können / die da gewöhnlich zu solcher Zeit gebrauchet werden. Wiewohl etwan auch andere moral Ursachen deßwegen möchten zu ersinnen seyn. Sonst hat diese Seuche / wie vor gemeldet / nach dem sie einmahl in einem Hause zu wüten angefangen / viel mit genommen / nicht schonend der Jungen / Alten / unterschiedenen Geschlechtes / Zuneigung oder complexion des Menschen; Sondern ohne Unterschied die / so enge beysammen gestecket / und die nicht in andere entfernete Gemächer oder Häuser bey Zeiten entweichen können.

XIII.

Dieweil bey abgehandelter Fortpflantzung unserer Plage auch derselben Uhrsprung mit zu erwähnen nöthig scheinet / damit manche zur Behutsamkeit und Warnung / durch anderer Elenden Exempel / möchten veranlasset werden: Als ist freylich wol wahr / daß das liebe Leipzig durch grosse Sünden / und bißhero getriebene Laster / die Göttli-

che

che Gerechtigkeit zu solcher wohlverdienten Straffe über sich gereitzet und bewogen/welches wohl die Haupt Ursache ergangener Seuche ist. Wie denn an so dergleichen Orten eher und mehr Sünden/als an manchen Kleinen/und vom Volcke/Mitteln/und anderer Gelegenheit zur Uppigkeit entblößten Orten zu vermuthen: In dem allhier allerley Volck wegen der Messen/Kauffmanschafft/und Universität zusamen kömet/und so mehr Mittel oder Vermögen und andere Veranlassung zu sündigen hier zugegen seynd. Doch welcher Mensch oder Ort ist/der sich von allen/und besondern Sünden wird vor Gott können rein und ledig achten/und darümb den ersten Stein/oder præcipitirte Urtheil auff einen andern Ort werffen können. Gottes heilige Wege und Gerichte sind wunderbar; und sol des Nechsten Exempel uñ Schade denen andern allen jedesmal zur Warnung und Besserung dienen. Wie denn auch Niemand meinen darf/als wären alle diese die grössesten Sünder gewesen/so die Seuche betroffen: weil die jenigen nicht alle Schuld gehabt/auff die der Thurm zu Silva gefallen.

XIV.

Ja es scheinet/daß verwichenes Jahr unter andern die Gestirne und Himmels-Einflüsse/aus Gottes sonderbahrer direction oder Zulassung/zu der Seuche ihren Beytrag gethan/und durch die wiedrichen grossen und starcken conjunctiones, oppositiones und qvatrat-Scheine die bekanten Planeten mit beyhülffig gewesen. Wie denn bey wehrender Contagion in Achtgenommen worden/daß bey dergleichen einfallenden Zusammenkunfften/und Gegen-

scheinen / etliche Tage vor und nach / die Zahl der Todten verdoppelt worden. Mit besagten aber wil ich keine Nothwendigkeit behaupten / oder jemanden dieses zu gläuben auffdringen; sondern jederm curiosen Gemüthe freywillige Gedancken und Meinungen hiermit überlassen; welchem gedachten denn ein jeder seine experientz beysetzen / und nechst dem überlegen kan / ob nach etlicher Gedancken / die Furcht / wegen solcher conjunction, und daher besorgter schädlichen Würckung / zu solcher Zeit die Zahl der Todten auch vermehret.

XV.

Biß anhero ist etlichemahl angedeutet worden / daß wie an adern Orten / so auch bey uns das Contagium am meisten von inficirten Leuten und Städten durch Gottes Zulassung zugebracht und fortgepflantzet sey: wie solches aus vielen gläublichen Merckmahlen / und Zeugnissen abzunehmen stehet. Die gemeine Lufft ist bey uns Gott lob / und an andern dergleichen Orten / sicherer Nachricht nach / nicht also angestecket und unreine gewesen / daß sie solche hefftige Seuche alleine erwecken können; wie dieses auch die meisten / und Vornehmen zu förderst gesund gebliebene bezeugen können; und wir darumb allerseits Gott vor solche Güte annoch Danck zu sagen Ursache haben. Wenn bald anfänglich bey dem anglimmenden Seuchen- und Leichen-Zunder dem Ubel wäre / oder hätte können so nachdrücklich gesteuret werden / durch genaue Verhütung der conversation, und zusammen-kommenden Leute / so wäre vielleicht / nach Menschlichen Absehen / der Gifft nicht so

häuffig

häuffig und hefftig worden. Es stehet aber auch Gott anheim/ ob sichs also hat müssen schicken/daß die unserigen solche Straf-Ruthe Gottes haben erfahren müssen. Nun wer weiß worzu es nützet/daß uns Gott gezüchtiget! Ich lasse nechst dem zu überlegen / ob die Lufft doch etlicher massen verunreiniget gewesen/und also unreine oder disponirte Leiber mehr hat können geschickt machen das Contagium auffzufangen; weil wohl einige Fäulung und Unreinigkeit der Lufft bey zu legen ist/aus dem entstandenen / und nachmahls wider verfauleten häuffigen Ungezieffer: Da wir nehmlich verflossenes Jahr sonderlich viel Kefer/ Raupen/ Neffen/Fliegen / Spinnen/Frösche/Kröten/Mäuse/ und andere sonst fast nie dergleichen Würme gesehen/so in unserer Gegend die Bäume / Garten-Gewächse / Früchte/ Salat/und Gras befallen/befressen/und beschmeißet/und nachmahls nach ihrer Weise wieder verfaulet und vergangen. Ob ich schon hiebevor in Sammlung eines und anderes insecti oder Gewürmes curios gewesen/ habe ich doch nicht/als vergangene zwey Jahre so ungewöhnliche Arten derselben/nemlich mit sonderlichen Flecken und Zeichen angemercket. Ja es haben im nechst verwichenem Jahre die Raupen so ümb sich gefressen / daß an vielen Orten keine Blätter und Früchte auff Bäumen / und Stauden-Gewächsen mehr zu sehen gewesen/oder übrig blieben. Dannenhero es geschienen / als winckete und wiese GOtt mit Ruthen und Besen / daß Er gleichsam das Land straffen/ stäupen und außkehren wolle. GOtt gebe daß es mäßig/ erträglich und an dem bißher Erduldeten genung sey / und

wir nicht durch solche und andere Plagen / gar aus dem Wege / oder Lande weg gekehret und verworffen werden. Es gebe auch der barmhertzige GOtt / daß der furchtsame / ungewöhnlich-lange / und Ruthen gleiche / bißhero eine geraume Zeit an dem Himmel erschienene Comete nicht uns / ja dem lieben Teutschlande und der gantzen werthen Christenheit eine fernere schwere Zorn-Ruthe / und grosse Straffen / seines gerechten und vielleicht noch nicht außgesühnten Zorns / andeute. Etliche erwehnte abgefressene Bäume haben nachmahls gegen den Soñer wieder neue Blätter / und gegen den Herbst auch Blüten bekommen. Man hat ferner / wie vor berühret worden / im verflossenen Jahre hier / und an andern anliegenden Orten / mehr als sonsten Frösche und Kröten / von ziemlicher Grösse / und unterschiedlichē Farben / als rothe / gelbe / blaulicht und so fort beschaffene angemercket. Worbey ich zu überlegen / und jedem seine Gedancken führen lasse / ob solche und andere gifftig geachtete Würme aus einer gifftigen Materia bestehen / und den Gifft aus denen Elementen / und andern Dingen / wie auch denen krancken Menschen / zu derer Nutz und Cur / und ihrer gehörigen Nahrung suchen und saugen müssen. Ob sag ich solche Würme gedachter massen entstanden / und verhanden / wil und kan ich nicht behaupten; Wohl aber / daß die Lufft zu einiger schleimigten Unreinigkeit / Fäulung und generation solcher insectorum geneigt gewesen / und daß die Beschmeissung und Fäulung derselben nachmahls nicht so gut und gesund habe können geachtet werden. Ehe die Pest vor etlichen Jahren in denen

Morgen-Ländern und Ungarn angegangen/ haben sich ebenfalls garstige und ungewöhnliche Arten der Würme häuffig daselbst sehen lassen/ sonderlich aber nach dem vergangenen Schnee/ darvon die relationes zu lesen seyn. Ob zwar bey uns/ besagter Ursachen wegen/ nicht viel Baum-Früchte geworden seynd/ die da verwichenes Jahr durch die garstigen Nebel/ Dünste/ Thau/ und Geschmeisse hätten können verunreiniget werden; So ist es doch nicht unmüglich/ daß von diesen Ursachen das Futter des Schlachtviehes/ wie auch andere Garten-Früchte und Gewächse an Gurcken/ Salate/ Kraute/ und dergleichen/ so die Menschen genossen/ in etwas beschädiget worden. Es kame uns auch ziemlich ungewöhnlich vor/ die grosse Menge derer voriges Jahrs im Augusto erscheinend und herumb fliegenden weissen Wasser-Mücken/ von denen Fischern sonst genannt Weißwürme/ Augusten/ oder Austen in gemein. Diese Würme wurden durch einem Regen von Abend getrieben/ und hin und wieder in grösserer Menge/ als sonst zu solcher Zeit/ gesehen; Wie man sie wohl an Wassern oder Sumpffen gegen die Herbst-Zeit andere Jahre anzutreffen pfleget.

XVI.

Es hat uns ziemliche Sorge und Furcht unter andern verursachet/ ehe wir noch was von der Seuche wircklich erfahren/ die ungleiche Beschaffenheit des Wetters/ oder Jahres-Zeit; Weil vorm Jahre ein gelinder und feuchter Winter/ und denn darauff vergangenes Jahres der Sommer heiß und trocken ware. Nun ist nicht unmüglich/ daß

ein und andere Beschwerung / und Fiber sonderlich aus solcher ungleichen Jahres-Zeit entstehen können. Ob aber hierdurch bey uns auch Leute mehr geschickt gemacht worden / den ansteckenden Gifft auffzufangen / und häuffiger zu sterben / wil ich andern zu entscheiden überlassen.

XVII.

Als man aus erzehlten Ursachen / und insonderheit wegen naher inficirten Orte in Furcht und Beysorge gestanden / daß gleiches Unheil uns / wie unsern Nachtbaren / unschwer begegnen könne; Hat man auff Bedürffniß und begebende Fälle / solcher Seuche wegen alle möglichste und löblichste Anordnung allenthalben gemacht; Absonderlich ist durch unermüdeten Fleiß und Wachsamkeit unsers hochverdienten / wie wohl in ziemlichen Alter lebenden / Herrn Decani medicinischer facultät / Herrn D. Welschens an benöthigten Artzneyen / in denen sonst wohlbestalten Apotheken allhier / ein grosser und erlesener Vorrath angeschaffet / und jedes mahl bereit gehalten worden; Damit denen Armẽ so wol / als den Reichen / nach dero Bedürfniß möchte allezeit beygesprungen werden. Dieses hat auch durch GOttes Gnade nicht wenig Nutzen nach sich gezogen / indem gleich Anfangs sehr viel von der beschwerlichen Seuche durch fleißigen und verordneten Gebrauch der Artzneyen wieder gesund geworden; So sonst selten bey vielen im Anfange zu geschehen pfleget. Ihrer viel haben sich allhier derer sonst belobten Pest-oder Gifft-Essige bedienet / welchem ich Anfangs / neben andern auch bey gepflichtet; Aber nach dem ich befunden / daß dergleichen Essig

sig nicht wollen gut thun / habe ich aus ein und andern gemachten Schlüssen und Ursachen mein Absehen von solchen ab / zu denen Electuarien und Pulvern gewendet / so mir aber zu langsam und schwach in der Wirckung vorkommen / wo sie nicht mit volatilibus versetzet gewesen / da sie deñ eine bessere und gewünschtere Wirckung gethan. Dieweil auch diese Seuche sehr hefftig und geschwinde ist / habe ich solcher mit starcken und flüchtigen / doch Vernunfftmäßigen / Artzneyen zu begegnen vor gut angesehen / und befunden; damit in kurtzen durch den Schweiß die Natur von ihrem Feinde entlediget möchte werden. So bald / als sich nun jemand geklaget / daß er Kopff-Schmertzen oder Schauer fühle / oder daß ihm übel wäre / hab ich ihm gleich die erste Stunde / so förderlich als es seyn wollen / zu schwitzen einnehmen / und mit Nacht zu den Schweiße treiben lassen. Und zwar habe ich die Patienten zwey Stunden nach eingenommenen sudorifero (damit solches erst an gehörige Orte kommen / und im Blute seine Wirckung oder Anstalt machen könte) in ein wohl gewärmtes Bette legen / und nachmahls eine oder anderthalbe Stunden wohl schwitzen lassen. Wo aber die Natur nicht bald zu solchen zu bewegen gewesen / habe ich alle zwey Stunden von nachgesetzten Trancke zwey / oder drey Löffel voll zu nehmen befohlen / als:

Rec: pulv: Bezoard: Michäelis drachm: duas,
Electuar: Diascord: Fracast: Unc: unam,
Sal: volat: succini,
Corn: cerv:
Viperar: an: scrupul: Unum,

Aqv:

Aqv: Theriacal: drachm: sex,
Card: Bened: simpl: unc: unam semis,
Syrup: de fumar: unc: semissem.
M. F. potio S.

Bezoartischer außtreibe Tranck/ auffgerittelt (auf gemeldete Ursache und Art) zu gebrauchen.

Ich wil durch diese und dergleichen folgende Formulen meine gebräuchliche Art der Cur in guter Meinung andeuten/ auf welche Weise jedweder seinem Gefallen nach seine Artzneyen einrichten kan. Durch erwähnte Art und medicament ist meistens/ und mercklich gleichsam der Natur Hülffe geschehen/ und der schon starck eingedrungene Gifft wieder durch den Schweiß herauß getrieben worden. Sonsten habe ich gewöhnlich alle acht/ biß zehen Stunden/ nach Zulassung der Kräffte/ die ordinare Schweiß-Artzneyen/ oder vorgesetzten Tranck (in erforderter dosi) nehmen/ und den Schweiß wiederholen lassen/ biß auff den dritten Tag/ da man denn gelinder verfahren können; Indem/ wegen des vorgegangenen Streites der Kranckheit mit der Artzney/ und des außgetriebenen Schweißes/ wie vermuthlich/ die Kräffte ziemlich mit auffgesetzet worden. Doch ist dieses nicht dahin zu deuten/ als ob des Schweißes zu schonen sey/ wie manche Patienten deßwegen wohl sonst über ihr liebes Nasse haltende/ den garstigen Vorrath der Kranckheit im Leibe lieber bleiben/ als außtreiben wollen lassen/ als von denen edelen zu denen unedelen Theilen ausser demselben. Deßwegen müssen offt verständige Medici von denen Patienten, oder unver-

ständ-

ständigen Wärterinnen sich meistern lassen / als giengen durch den Schweiß die Kräffte zu sehr mit fort / darumb setzen sie die Schweißtreibende Artzneyen bey Seite / so aber gemeiniglich schlimm abläuffet. Dieweil vorgesetzter Tranck nicht allzu angenehme ist / hat man vor delicatere Mäuler und Naturen auch bequemere medicamente zum einnehmen gebrauchen müssen und können: hierunter ist zu rechnen / das bey uns bekante / und in etliche anligende Städte communicirte Elixir Antiloimicum, wie auch die berühmte Aqva alexicaca volatilis aurea oder goldene Pest-Wasser / davon nach Beschaffenheit des Patienten / oder des überhandgenommenen Gifftes ein halb Qvintlein / biß auf ein Loth im Weine / Biere / Supfe oder Cardebenedicten-Wasser gegeben worden; so wegen seiner subtilen Art und Flüchtigkeit / grosser und geschwinder / wie auch sehr nöthiger Wirckung ist. Durch belobtes medicament seynd nächst Göttlicher Güte hier und an andern Orten viel præserviret und curiret worden. An Statt dieses medicamentes / wo es nicht zu haben ist / kan nachgesetzte composition dienen / und in gleicher dosi genommen werden / als:

Rec: Sem: Citri,
Levistici,
Ostrutii,
Card. bened:
Angelic. an. unc. unam semis,
Radic. Angelic:
Ollnitii,
Levistici,

Rad. Curcum:
RhaBarb. Monach:
Pimpinellæ,
Petasitid. an. unc. unam cum semisse,
Herb. Scordii, Salviæ an. Manip. unum semis,
Croci veri drachm. unam,
Cortic. Citri flav. recent. unc. unam,
Camphoræ, Myrrhæ an. unc. semiss.
Baccar. Lauri, Juniperi an. unc. unam,
Spirit. card. bened. per fermentat. parat. libr. tres.

Instituatur infusio, inq; vase probè clauso stent commixta hæc per octo dies, postea fiat destillat. mediante arenâ, vel Balneô Mariæ. Liqvorem hunc affunde novis iisdem speciebus, & denuò priorem operationem institue; qvô peractô, in liqvore educto solve

Salis volat. succini, Viperar. & Corn. Cerv. an. unc. unam,

posthæc mixtura illa in vase benè munito asservetur sub titulo Spiritus Antiloimici, vel pestilentialis oleosi.

Vorgemeldete zwey medicamenta erfordern mehr Arbeit und Unkosten als dieses letzte; doch ist solches wegen mitgetheilter Oele / so aus denen Saamen zugleich herüber gehen / und wegen derer letzlich zugesetzten flüchtigen Saltze (so auch Kunstmäßig zu solviren / und zu vermischen seynd) nicht geringer Wirckung. Ich zweiffele nicht / daß durch dieses medicaments zeitigen und rechten Gebrauch ziemlich vergnüglicher und gewisser effect nechst Gott erfolgen werde. Es wird nicht unbillig sonst der bekante Balsamus

Loimi-

Loimicus Heinisii von denen drey destillirten Oehlen zusammen gemischt hochgehalten. Nechst dem ist gleichfalls von guter Wirckung das Elixir Antipestilentiale Crollii, sonderlich zur præservation, wegen des Balsami Sulphuris, so darzu kömmet/welcher an und vor sich selbst sehr dem Giffte wiederstehet/ und bey vielen sehr dienlich befunden worden; bevoraus der jenige so mit Wachholderöhle bereitet ist. Vielen/ so die Pulver zu ihren beliebten Gebrauche erwählet/ habe ich folgender maßen verordnet:

Rec. Pulv. Bezoardic. Michaël. drachm. semis,
Sal. Viperar. Corn. Cervi an. scrupul. semis
Ol. succini stillat. gutt. tres,
M. F. pulvis, atq; triplâ qvantitate præparatus,
D. S.

Zertheilende Schweiß-Pulver eines auff einmahl

Dieses Pulver kan alle acht Stunden in scordien oder Cardui benedicti und andern derogleichen Wassern/ auch wohl in destillirten Theriack-Eßige des Zvvolfferi genomen werden/ als welcher Eßig seine Schärffe im destilliren zurücke gelassen. An dieses Pulvers Stelle mag auch wohl dieser Tranck/ oder nachfolgendes Pulver gebraucht werden:

Rec. Elect. Diascord. Fracast. Alexiph. Kegleri an. drachm. duas.
Liqvor. C.C. succinati,
Essent. Theriacal. an. drachm. unam cum semissi,
Sal. volat. viperar. scrupul. unum,
Aceti. still. Theriacal. Zvv. drachm. sex,

Aqv. Card. bened. unc. unam ſemis,
Syrup. de fumar. unc. ſemis,
M. F. potio. D. S. Tranck auffzuritteln auf dreymal.

Rec. Pulv. Alexipharm. Montagn:
Antimon. diaphoretic. an. ſcrup. unum,
Auri diaphoretic. gran. qvinqve,
Sal. volat. Cornu cerv. Viperar. an. ſcrupul. ſemis,
M. F. pulvis, D. S. Schweiß-Pulver.

Das bekante Bezoarticum minerale, ſo ſonſt im Schweiß treiben wohl befunden wird / hat hierbey nicht gut thun wollen. Die gebräuchliche mixtura ſimplex iſt bey uns vielen recommendiret worden / die ich ſonſt als ein gut ſudoriferum paſſiren laſſe. Auff ergangenen Schweiß habe ich die Patienten mit allen Fleiſſe am Leibe mit warmen Tüchern abzutrocknen / und ihnen wohl durchwärmete andere Hembden und Wäſche / wo es müglich geweſen / zu geben befohlen. Vor die gedachte Art / in Betten zu ſchwitzen / finde ich viel beqvemer und geſchwinder in einem Schwitzſtübgen oder Kaſten ſolches zu verrichten / wo es anders die Kräffte noch zulaſſen: Weil alſo die Betten nicht befeuchtet werden / mit dem Schweiße es geſchwinder ümbgehet / und man ſich wohl abtrocknen kan laſſen / ehe man aus ſolchen Kaſten gehet. Hierauff kan man ſich in gewärmete Betten legen / und der Kräffte wegen leichtlich wieder erholen. Dieweil ich gedachte Schwitzſtübgen ſehr beqvem und rathſam befunden / als habe ich zu Ende dieſes Nachrichts einen Abriß derogleichen beyfügen wollen / darnach die Tiſcher unſchwer eines machen können / wel-

welches auch unter andern nicht grosse Weitläufftigkeit mit sich führet / und mit wenigen verglimmeten Kohlen oder auff andere beliebliche Art kan geheitzet werden: Wie von dessen Beschaffenheit absonderlich und deutlich noch unten wird Meldung geschehen. Dieser Gelegenheit zu Schwitzen habe ich mich wöchentlich einmahl bedienet in vergangener gefährlichen Zeit / und gläube / daß nechst Göttlicher Beschützung durch solches Mittel ich von dem gefährlichen Anfalle der Seuche verschonet worden / ob ich schon in vielen inficirten Orten täglich zu erscheinen genöthiget gewesen. Hierbey habe ich zugleich die beruffene aqvam alexicac: volatil: auream sehr gut / und zum Schweisse dienlich befunden. Ingleichen habe ich gewöhnlich einen Pest-Balsam gebraucht / und darmit / bey dem Außgehen sonderlich die Zunge / Schläffe / Nase und äusserliche Gegend des Hertzens bestrichen. Ich habe solchen auch auff ein stückgen Schwamm oder etwas Baumwolle gethan / und in einen höltzernen Riechknopffe in der Hand gehalten / und andere halten lassen zum Riechen / vermittelst eines Kettgens oder Bandes so am Daumen angehangen. Gedachtes Balsams Beschreibung aber ist diese:

Rec. Ol. stillat. succini scrupul. semis,
Angelic. Levistic. Camphor. Citri, Rutæ,
an. gutt. qvindecim,
Corpor. pro balsam. Q. S. M. F. Balsamum.

Diese Weisen zu præserviren haben auch viel andere / auff mein Einrathen / nicht ohne Nutzen gehalten / und in Acht genommen. Im Munde / habe ich gemeiniglich / wenn

ich in die Lufft / oder die Patienten zu besuchen auß gegangen / ein wenig von Gewürtze / oder andern sonst gebräuchlichen Sachen / zu halten und zu kauen gepflogen / als Zitwer / weissen Zimmet / Angelick oder Oelßnitz Wurtzel / Citronenschalen / Myrrhen und andere dergleichen: Wordurch ich den Speichel im Munde beweget / und solchen nachmahls stetig außgespeiet. Wie denn etliche vorgeben / daß auff diese Art / der in den Mund gezogene Gifft guter Massen durch das offt wiederholte Außspeien mit außgeworffen werde / und der Mensch darumb nicht so leichte der ansteckenden Seuche unterworffen sey. Darum kan solches / wo nicht als ein sehr nothwendiges / doch als ein überflüßig / und nicht schädliches Stücke / insonderheit an verdächtigen Orten / beobachtet werden.

XVIII.

Wenn ich im Anfange bey denen Patienten die Kräffte noch leidlich / und nicht zu grosse Hinfälligkeit verspühret / habe ich meistentheils sie etwas zu Brechen / oder ein vomitorium einnehmen lassen / und sonderlich den Syrupum bacc: Rubi idæi Emeticum, welchen nach erkundigter Natur ich verordnet von einem halben / biß auff zwey Qvintlein; Erst aber habe ich nur ein halb Qvintgen gegeben / und wo solches nichts gethan / noch ein Qvintgen nach zu nehmen befohlen. Insonderheit habe ich dahin getrachtet / daß solch Erbrechen bald angehen / und wieder auffhören möchte; Auff diese Masse nun ist gemeiniglich viel und sehr garstiger / wie auch von vielen Farben bestehender Schleim außgeführet worden / derogleichen ich ausser der Contagion sonst nicht so wahr genommen. Zu denen vomito-

mitoriis aber bin ich darumb veranlasset worden / weil dem andern Tag nach dem Anfall der Seuche sich unaussenbleiblich Erbrechen gefunden / welchem übel vorzukommen / habe ich gleich zuerst / wenn ich erfordert worden / wie gedacht / von gemeldeten Syropo eingegeben. Dieses Zubereitung ist / daß man den succum bacc: rubi idæi über den crocum metallorum giesset / eine Zeitlang ferrmentiren oder extrahiren lässet / nachmahls durchseiget / und das Durchgelauffene mit Zucker zur consistentz eines Syrupi bringet. Ob ich schon auch Anfangs / wenn ich zu Patienten gefordert / oder consuliret worden / das Brechen oder vomitus symtomaticos, oder aber Anstalt und conatus hierzu verspühret / habe ich doch solches zu stillen oder zu wehren nicht vor rathsam befunden / bevor ich erst noch etwas von gemeldeten Saffte nehmen lassen / damit die Wurtzel oder materia, so zu solchen Erbrechen Anleitung gegeben / folgend guter massen möchte gehoben / und außgeführet werden. Es bekömmet aber der Magen wol meistentheils in denen Kranckheiten etwas seri vitiosi aus denen vasis sangviferis oder lymphaticis mit getheilet / dahero Er per sympathiam, und nicht primariò leidet / und der Kranckheiten Anwesenheit durch ein und andres Kennzeichen am Tag giebet. Auff ergangene zwey biß drey vomitus seynd hernach nicht ohne sonderlichen Nutzen inn- und äusserliche Magen-stärckende Artzneyen angewendet worden; Welche ausser dem gedachten Brechen sonst / und zuvor wenig gefruchtet / oder wohl gar die Patienten ersticket / wie es etliche / die dessen unwissend gewesen / mit der Krancken höchsten

sten Schaden erfahren. Sehr dienlich habe ich zu solchen Zwecke befunden auff den Magen zu legen ein warm gemachtes Mithridat-Pflaster/oder auch dieses nachgesetzte:

Rec. Empl. de Bacc. Lauri, Stomach. Mynſ. an. q. ſ.
Balſami Indici,
Mithridat. Damocr. an. drachm. duas,
Ol. ſtillat. Aurant. Maſtich. Abſinth. an.
ſcrup. un.
Nuciſtæ expreſſ. drachm. un. cum ſemiſſ.
M. F. L. A. Emplaſtrum ſcutiforme, D. S.
Magen-ſtärckend und anhaltendes Pflaſter.

Nicht weniger habe ich faſt Augenſcheinliche Hülffe von dieſem Balſam verſpühret/wormit die gantze Gegend des Magens wohl zu ſchmieren:

Rec. Corp. pro balſam. vel Ol. Nuciſtæ Q. S.
Ol. ſtill. Rutæ, Aniſi, Aurant, Anethi,
Menth. Abſinth. Carvi an. gt. qvindecim,
Balſam. Indici drachm. unam,
M. F. Balſamum. S. Magen-Balſam.

Ingleichen habe ich ein Tuch in Krauſemüntzen Elixir eintauchen/und über den Magen legen laſſen. Innerlich habe ich eine potion nachgeſetzter Art nehmen laſſen:

Rec. Aqv. Menthæ. ſimpl. unc. unam ſemis,
Prophylacticæ Sylvii, Cinnam. Cydoniat.
an. unc. ſemis,
Spir. Carminat. de trib. drachm. unam ſemis,
Laudan. hyſteric. gr. tria,
Syrup. Aurantior. unc. ſemiſſem,
Elæoſacchar. Cervi ſcrup. duos,
M. D. S. Magen-ſtärckender Tranck.

Hier-

Hiervon haben die Patienten alle Viertel Stunden ein/ zwey/ oder mehr Löffel genommen/ biß der Magen nicht mehr gehoben; Als denn aber nur nach Nothwendigkeit in acht oder zehen Stunden einen Löffel voll.

XIX.

Nach dem nun durch den Schweiß und Brechen/ wie vermuthlich/ nicht geringe Mattigkeit verursachet worden/ ist darbey der Stärckungen nicht zu vergessen gewesen: Da denn Wohlhabende die Confectionem Alkermes completam oder incompletam, wie die Natur gewesen/ und sie jemand vertragen können/gebraucht/so ihnen ziemlich wohl bekommen/ wegen der Gewürtze/ daraus solche bestehet. Ich habe gar gebräuchlich auch gehabt diesen Tranck:

Rec. Aqv. prophylact. Cordial. Cinnam. Borrag. an. unc. semis,
Borragin. simpl. unc. un. cum semisse,
Conf. Alkerm. Compl. unc. semis,
Spir. Ceraſor. Bacc. rub. idæi an. drachm. un. semis,
Nitri Theriac. drachm. un.
M. D. S. Hertz-stärckender Tranck.

Hiervon ist denen Entkräfften ein/zwey oder mehr Löffel voll zur Stärckung gegeben worden. An stat dieses Trancks pflegte ich auch folgenden Zucker zu verschreiben/ daß ein par Messerspitzen voll darvon genommen würden theils in/ theils ausser dem Schweiße.

Rec. Conserv: è tot: citri, Flor: tunic: an: unc: duas,
Conf: Alkerm: compl: drachm: sex,
M. c. s. q. Syr: Citri f. conserva.
D. S. Hertzstärckender Zucker.

Es haben ingleichen die præcipitantia zu vorigem Zwecke sehr gut gethan / zumahl wenn der Schleim erst außgeführet worden durch das Erbrechen:

Rec. Ocul. cancri pulv. scrupul. unum,
Præparat. succini, Perlar. spodii an. scrup. sem.
Lapid. Bezoard. gr. sex,
M. D. tripla qvantit. S.

Stärckpulver alle sechs Stunden eins zu nehmen / oder:

Rec. Corn. Cervi, solar. Unicorn. veri præp. an. gr. XV.
Auri diaphoret. gran. V.
Ebor. sin. igne scrup. I.
Lapid. Bezoar. gr. III.
M. D. S. Hertzpulver auff einmahl. Oder:
Rec. Terr. Catechu. succin. præpar.
Ebor: Aurati an: gr: XVIII.
Esf: Laud: Hysteric: gt. II.
M. S. ut prior pulvis.

Daß eine grössere dosis oder qvantität dieser Pulver und anderer Artzneyen in der Pest zu nehmen von nöthen sey / hab ich oben schon angezeiget; Darumb sich niemand darüber zu befrembden. Wo aber dergleichen Artzneyen von iemanden nicht haben können bezahlet werden / seynd anderer Stelle ebenmäßig gar dienlich gewesen folgende medicamenta:

Rec.

Rec. Decoct. hordei c. Rad. scorzon. & C. C. unc. sex,
Syr. Flor. Tunic. unc. unam,
Aqv. Cinnam. unc. semis,
Præparat. succini, Corall. C. C. sin. ign. an. drachm. semis.
Spir. bacc. rub. Idæi drachm. duas.
M. D. S. Stärck-Tranck nach Belieben darvon zu nehmen.

Oder es kan dieser Zucker zu weilen genommen werden:

Rec. Conserv. è tot. citri, Acetosell. Cydonior. an. unc. unam semis. M. c. s. q. Syr. Flor. Tunic. D. S. Stärck-Zucker einer Nuß groß öffters zu nehmen.

Ingleichen ist eines von beyden folgenden Pulvern zum Præcipitiren/ dem Gifft zu wieder stehen/ dem Brechen zu wehren/ den Schweiß zu treiben/ wie auch zur Stärckung dienlich:

Rec. Terræ Sigill. Strignit.
Pulv. Bezoard. Mich.
Succini præpar. an. scrup. unum,
Ol. succini still. gt. un.
M. D. S. Præcipitirend und stärckendes Pulver auff einmahl.

Rec. præpar. Boli Armen. ver.
Lapid. Hæmatit.
Antimon. Diaphoret. C. C. ust. præp. an. gr. XV.
M. D. S. ut prior pulvis, vel pro lubitu.

Der Wirckung nach kömmet über ein mit vorhergehenden Pulvern/ wem etwa solche zu wieder seyn/ dieser Tranck:

Rec. præp. ſuccini, Boli Armen. C. C. ſin. igne an. ſcrup. duos ſemis,
Pulv. Bezoard. Sennert.
Tinct. Corall. c. Spir. Cord. C. an. drachm. un.
Syr. Fl. Tunic. Capill. Vener. an. drachm. duas,
Aqv. Scorzoner. Lactuc. an. unc. unam ſemis,
M. D. S. Bezoardiſcher Krafft-Tranck auf etliche mal. Durch ſolche und dergleichen/ nach abgelegten Schweiße/ gegebene Artzneyen hab ich groſſen Nutzen geſpühret/ in dem hierdurch die Geiſter ſehr beſänfftiget/ ein beharrlicher gelinder Schweiß erhalten/ und der übrige Gifft heraus getrieben/ wie auch der Appetit zum Eſſen wieder allgemach zu wege gebracht worden. Wenn ſich auch auff den Schweiß/ oder ſonſten Durſt und Hitze eingefunden/ habe ich mit guten Nutzen der Patienten den Clyſt. Antimonii in das Trincken verordnet.

XX.

Das Aderlaſſen habe ich bey etlichen gut verſpühret/ abſonderlich bey denen ſich ſpecies paralyſeos ſehen laſſen/ dabey ihnen denn unter der Zunge/ oder an einem nahen Orte des getroffenen Theiles/ ſolche angewendet worden. Auch habe ich erwähnte venæ ſectionem jungen Leuten/ und Jungfern inſonderheit rathſamer befunden: Als welche ſonſt leichtlich Hæmorrhagias uteri & narium entweder beſonders/ oder alle beyde Flüſſe zugleich unterweilen erlitten; Auff dieſe Blut-Flüſſe haben ſolche Perſonen nachmahls gemeiniglich bald den Geiſt auffgegeben. Von etlichen ſeynd ſolche Blutſtürtzungen vor eine gute Criſis und

Entle-

Entledigung des Geblütes gehalten worden; Aber nur gedachter unglücklicher Außgang hat ein anders ihnen gewiesen. Dieweil ich hiebevor bey denen meisten autoribus, so von der Pest handeln / dem Aderlassen wenig gutes zugeschrieben befunden / bin ich auch behutsam wegen derselben gewesen / und solche eher zur præservation / als curation in der anwesenden Kranckheit angewendet. Es schreiben zwar unsere Pest-Chirurgi der gedachten Venæ sectioni ziemlich viel zu in der Cur; Ob aber die gute und überwindente Natur hierbey / wie in andern Begebenheiten / und Irrungen offt / nicht das meiste conferire / überlasse ich genauer zu untersuchen.

XXI.

Dieweil sich bey denen Krancken meistentheils Pestbeulen / entweder im Schooße / unter denen Armen / hinter denen Ohren / am Halse oder andern drüssigten Orthen spühren lassen; Als hat man bey erster Anzeigung derselben / oder empfundenen Schmertzen derer Theile müssen bedacht seyn / wie solche bald möchten heraus gezogen / und der Natur äusserlich geholffen werden. Zu solchen Zwecke haben Anfänglich ihrer viel die sonst gebräuchlichen Cataplasmata, Brey-Pflaster / oder Umbschläge von denen bekanten erweichenden Kräutern / Samen / Wurtzeln und dergleichen gekochet / und warm auffgeschlagen; Wordurch / zwar öffters in wenig Stunden alle Schmertzen / auch wohl die bubones mit verschwunden: Allein dieses letztere ist ein ziemlich gewisser Vorbothe des gewärtigen Todes gewesen. Andere haben sich / nach bekanter Art

der

der gebratenen / und mit Mithridat vermischten Zwiebeln zum Aufflegen bedienet / worvon sie aber wenig / oder keine Hülffe und Wirckung erwartet. Andere haben die berufenen dürren Kröten (daß sie besser den Gifft außziehen solten) in Essige weichen lassen / und über die Beulen geleget; Aber sie haben in ihrer grossen Zuversicht auff die Auffschwellung solcher Kröten vergebens / und ohne Nutzen gehoffet. Ob ich schon ebenmäßig begierig gewesen derogleichen zu sehen / wie die autores in gemein dasselbe setzen / habe ich doch dieses nicht können wahrnehmen. Darumb ist es zweiffelhafftig / ob nicht vielmehr vom Eßige / oder anderer Anfeuchtung die Grösse oder Dicke bey denen auffgelegten Kröten / wenn sie erwarmen / nach und nach entstehe. Wenn ich derowegen von der Beulen Anwesenheit klagen hören / oder derselben Merckmahle bey denen Patienten gefühlet und verspühret / habe ich auff solche Orte Blasen-ziehende Sachen legen lassen. Sonderlich aber habe ich verschrieben das Emplastrum vesicatorium so im Schrödero lib. 2. p. 201. beschrieben wird; Damit auch ein geschwinderer effect von solchem erfolgen möchte / habe ich dasselbe annoch mit einem Lothe der Cantharidum zu vermehren verordnet. Dieses Pflaster ist nun dicke auffgestrichen / und so wohl über die bubones, als auff andere äusserliche Theile des Leibes / nehmlich die Hände und Füsse geleget worden; Doch also / daß es fest angelegen / und verwahret gewesen / damit es sich nicht hat können fortschieben. Wenn auch zehen / oder nach Befindung 15. Stunden vorbey gewesen / habe ich die gezogenen Blasen

subtil

subtil mit einem Schergen eröffnen / die Feuchtigkeit mit Läppgen wohl außtrocknen / und solche bald vergraben lassen. Nach dem also durch die vesicatoria die Beulen sich in die Höhe gezogen / daß man zu derselben Reiffe gute Hoffnung gehabt / ist ferner das Emplastrum Arsenicale Magneticum Salæ mit guter Wirckung auffgeleget worden. Hierbey ist wohl in Acht zu nehmen / daß der magnes arsenicalis recht præpariret werde / und wohl zusammen schmeltze; Da er denn gleich dem arsenico rubro gläntzend und durchscheinend wird / und nachmahls dessen Gebrauch in gedachten bubonibus nicht zu verwerffen ist. Ob auch iemand wegen des sonst verdächtigen arsenici Bedencken tragen möchte / so wird doch solches von dem beygesetzten antimonio und sulphure in der colliqvation schon corrigiret. Wenn die Schmertzen bey denen Beulen zu groß gewesen / habe ich unter dieses Pflaster halb so viel des emplastri de ranis cum mercurio, oder Diachyl. cum gummi vermischen / und gleichfalls dicke gestrichen auffiegen lassen. Wenn man sich wegen des Zurücketretens des Gifftes nicht zu befahren gehabt (welches aus der Grösse und Höhe der Beulen abzunehmen gewesen) habe ich auch wohl der Schmertzen wegen oben über die Pflaster ein Cataplasma schlagen lassen / entweder dieses wohlfeile:

Rec. Avenæ deglub. (Habergritz) libr. I.
Semin. Lini, Foeni Græc. an. unc. III.
Radic. Allii, Althææ an unc. II.
Coqve in s. q. Aqv. fontan. ad consist. cataplasmatis.

Folgendes etwas kostbahres kan vor Reichere bereitet werden:

Rec.

Rec. pulv. sem. lini, Fœni Græci,
Avenæ mundat. an. unc. IV.
Croci veri drachm. I.
Flor. chamomill. Melilot. an. manip. II.
Rad. Alth. Lil. alb. an. unc. II.
Ficuum libr. semiss.
Mithridatii Dam. Mellis depurat. an. unc. II.
F. l. a. c. s. q. Lactis caprini cataplasma.

Dieses wird offt/ wie bekannt/ so warm es zu leiden übergeleget/ biß es sich zur Weichung anläßt; Da man denn eine geringe und behutsame Eröffnung durch die Haut mit einer Lanzette kan thun lassen/ aber ja nicht zu tieff/ damit nicht dadurch die Drüsen und darunterliegende Nerven verletzet werden: Wie bey uns bißhero geschehen/ davon denn unsäglicher Schmertzen pfleget verursachet zu werden. Daferne auch offt besagte Beulen groß und harte ohne Veränderung vier fünff und mehr Tage stehen bliben/ habe ich causticа, brennende/ oder beitzende medicamenta, so sonst die Fontallen zu etzen pflegen/hierzu verordnet/ wie denn solche seynd: das Butyrum antimonii, calx viva und dergleichen. Sonderlich habe ich den mercurium in der aqva forti coagulatum bey einer Erbeis groß in ein leinen Läppgen binden/ und solches vermittelst eines Pflasters/darinnen ein Löchlein geschnitten/in dessen Mitte auf die Höhe des bubonis, nach Art der Fontanellen legen/ und mit Pflastern wieder verwahren/ auch etliche Stunden einfressen lassen. Wenn man nun vermeinet/ daß solches seinen Zweck erreichet/ und in etwas eingefres-

sen

sen/(welches denn nicht grossen Schmertzen verursachet/ und doch viel Nutzen geschaffet) hat man nachmahls mit erweichenden aufgelegten Sachen die Materia leichtlich folgend zur Fäulung oder Reiffe bewegen / wie auch durch geschehene Eröffnung ferner außführen und reinigen/ durch das digerir-Sälblein und die gebräuchlichen Meissel auffhalten und folgend wieder zu rechte bringen können. Dieses ist noch hierbey zu erinnern daß die Meissel so tieff/ als es sich leidet / wie auch eine Zeitlang in denen bubonibus stecken zulassen seyn / daß nicht etwa Fistulen entstehen möchten. Wen sich was von garstiger materia in denenselben angesetzet / habe ich solche mit warmen Kovent / darinnen Scordien-Kraut gekocht gewesen / wohl außwaschen und reinigen lassen. Je öffter auch im Anfange die bubones verbunden werden/ ie besser ist es vor die Patienten; Darumb können dieselben / oder ihre Wärter sich allezeit mit etlichen auffgeschmierten Pflastern versehen / oder solche von denen Chirurgis fordern / damit sie in derer Abwesenheit sich selbst verbinden / oder verbinden lassen können: Dieweil zu solchen gefahrlichen Zeiten von gedachten Chirurgis viel übersehen/ oder auch versäumet werden / in dem solche offt

Von andern nehmen Morgen an/
Was sie heut andern sonst gethan;

Wenn nemlich sie auch sich geben und legen müssen / oder sonst aus Verhinderung / Unachtsamkeit oder mehren Ursachen ihre Patienten nicht besuchen und verbinden / so da öffters bey uns / zu grossen Schaden der Krancken geschehen.

hen. Darumb iedweder Pest- Chirurgus ein ordentlich Verzeichniß seiner Patienten von Hause zu Hause halten kan und soll/ damit Er seine Verrichtungen/ bey vorfallender Verhinderung/ einem andern aufftragen könne/ und solche von ihm ferner fleissig verrichtet mögen werden; Oder wo Er selbst kan fort kommen/ desto eher seine Patienten im Gedächtnisse und Auffsicht habe/ und sie nicht etliche Tage etwan unverbunden liegen lasse. Dieses Emplastrum ad Bubones sonst genannt/ ist sehr gut und dienlich in denen Schlieren befunden worden:

Rec. Empl. Diachyl. Simpl. unc. IV.
Gumm. Ammon. Galbani in vino solut. an. unc. I.
M. in mortario pistillô calefactô, mistoq; adde
Pulv. Rad. Cynogloss. Valerian. Scabiosæ an. dr. II.
Ebuli, Levistici an. dr. un. semis,
Bufonum dr. II.
Ol. coct. lil. alb. Scorpion a. q. s.
F. l. a. Emplastrum, cujus appellatio sit præfixa.

Im übrigen ist auch das Ungventum Apostolorum und Basilicon zur Heilung solcher Schäden am besten mit befunden worden.

XXII.

Was nach dem belanget die Carbunckel so seynd auff solche gleicher Gestalt erst das Emplastrum Arsenicale Magneticum entweder bloß/ oder vermischt mit dem Empl. Diachyl. cum gummat. und de Ranis cum mercur. geleget/ und dahin getrachtet worden; Daß solche je eher je besser zur Fäulung/ Eiter oder außschweren/ durch übergeschla-

gene

gene cataplasmata, oder andere erweichende Sachen auff vorige Pflaster / haben mögen gebracht werden. Durch solche fleißige Chirurgische Auffsicht / und andere gebührende angewendete Cur / wie auch gute Verpflegung seynd mehr als der dritte Theil / so an der Seuche bey uns gelegen / in und vor der Stadt / und im Lazarete / mit Verleihung Göttliches Segens geheilet und erhalten worden. Vor welche Gnade dem barmhertzigen GOtte sey ewig Lob und Danck gesaget! Dieses hat mich mit veranlasset in dem Titul dieses Vercklein GOttes seine an uns gewendete Gnade vor Augen zu stellen / die allhier ist kundig worden bey unsern Pest-Schaden. Bey der äusserlichen Cur der Carbunckel ist nun / wie vermuthlich / die innerliche nicht zu vergessen / sondern mit gehörigen medicamenten vernünfftig / wie in andern Pest-Zufällen anzuhalten / biß kein Merckmahl oder Argwohn einiger reliqvien mehr verhanden: Weil sonst der letzte Betrug ärger als der erste / und die angefangene Besserung und gute Hoffnung mit einem wiedrichen und kläglichen Außgange leichtlich kan verwechselt werden. Die Carbunckel seynd sonst schwerer und langsamer als die bubones zu heilen gewesen / nach dem auch die Naturen sich zu derselben Außheilung eher geschickt befunden / und die Artzneyen wol in dem Schweißtreiben gewircket. Man hat auch der Carbunckel 2. 3. oder 4. zugleich bey manchem angetroffen. Es hätten wohl nechst GOtt vielmehr Patienten / als so geschehen / bey uns können errettet werden / wenn nicht dieselben unter andern ihre Kranckheit / aus unterschiedlichen Ursachen / eine ziem-

liche Zeit offt hätten verborgen gehalten; Oder auch wegen Unwissenheit ihres leidlich scheinenden Zustandes wären betrogen worden/da es geschienen/als wären es schlechte Anwandelungen und Zufälle / die keiner / oder nicht so eiliger Cur bedürfften: Wordurch denn die Zeit versäumet / und die Artzneyen zu solcher schleinigen Kranckheit nach etlichen Tagen oder Stunden seynd zu spat erfordert und angewendet worden. Ja es seynd auch wohl Erfahrne im Anfange von einem und andern / schlechten und geringen sonst geachteten/Anfalle und Kranckheit verführet worden / die solche (wohl auch wieder das Erinnern krancker Leute) vor unschwer geachtet / und zu curiren angefangen; Aber leider / einen schlechten Außgang kurtz hernach erfahren. Darumb erinnere ich hierbey (ob es schon vor mir andere gethan / oder bekant seyn kan und muß) daß diese Seuche Cordatos, versatos & decenter audaces Medicos; Doch nicht unchristliche/vermessene/gewissenlose/versoffene und unerfahrne Empyricos und Landstreicher erfordere und haben wolle. Welche Letzten zu solchen Zeiten manchen eher/ als es Zeit ist / vom Brote helffen. Die rechtschaffenen Medici aber haben bey gefährlichen Sterbens-Läufften in denen vorfallenden Kranckheiten allezeit ein wachsames Auge mit auff die leidige Seuche / dero veränderliche Art und betrügliche Zufälle zurichten. Wie denn bekant ist / da einer vormahls gesaget: qvod reliqvi morbi tempore pestis sileant. Wenn darumb iemand leichtlich zu solcher Zeit eine Beschwerung klaget / thut man am sichersten / daß man mit Bezoardicis oder gebräuchlichen Sudori-

doriferis bald den Anfang in der Cur mache / den Patienten vor Außgehen/Entblössen/ und andern excessen in der diät warne/ und denn genau Achtung gebe/ was nach und nach vor Anzeigungen zur Cur sich ferner anmelden.

XXIII.

Vorig Erwehntes könten ein und andere rare Zufälle / so sich bey uns begeben erläutern / ich will sie aber alle nicht gäntzlich unberühret lassen / oder zu weitläufftig anführen: Wie ich denn einen Mann von 40. Jahren / auff dessen zu Entbiethen/ oder Ansuchen einsten besuchet/ welcher sich stellete und meldete daß ihm nichts mangele / als daß Er den Urin nicht lassen könne / so ihm doch grossen Schmertzen verursache. Nun hatte ich demselben kurtz zuvor gerathen / da die Seuche seine Töchter befiele / daß Er sie (gröſſer Unheil in seinem Hause zu verhüten) in ein anderes beqvemes Hauß vors Thor möchte bringen lassen; Weil auch seine complexion sonderlich schiene geschickt das Contagium leichtlich aufzufangē/schluge er doch solches mit Verdruß seiner Frauen aus. Demnach kame mir erwähnter Zufall suspect vor / und als ich genauer nachforschete die Beschaffenheit dieses Mannes / befunde ich mehr Merckmahle der anwesenden Pest; In dem schon Erbrechen/und eine Beule im lincken Theil des Schoosses mit verhanden ware. Ich muthmassete hierbey daß die erstlich angeklagete Beschwerung wohl von einem Carbunckel in der Blase gegen den Harngang zu entstanden wäre / machete also mit äusserlichen und innerlichen Mitteln allen möglichsten Anstalt; Weil aber 24. Stunden schon verflossen/ehe man

mich erfordert / in dem solche Beschwerung vor den Blasen-Stein / und nicht so gefährlich gehalten worden / konte ich kein gut prognosticon des Außganges wegen stellen / wie auch den andern Tag / und also nach 48. Stunden erfolget: Da dieser Patient über grossen Brandt der Blasen geschriehen / worbey ein grosser Knall im Leibe entstanden / so auch die Umbstehenden erschröcket. Diesen Schall achtete ich ergangen zu seyn von dem Zerspringen der Blase; Darvon auch selben Augenblick dem Krancken die Seele und Geist entgangen.

Ferner bekam eine Jungfer von 19. Jahren unterschiedliche beylauffende Zufälle der Seuche / beneben zweyen grossen Pest-Beulen über einander im rechten Theile des Schoosses / darvon die unterste durch auffgelegte Blasenziehende Pflaster und vorbemeldete medicamenta bald erweichet / und durch oben ebenfalls beniemtes cauterium eröffnet wurde; Daraus auch bald garstige eiterichte / blutigte und mit allerley Farben vermischete materia flosse. Dergleichen garstig gefärbeten Vorrath und Schleim warff auch gedachte Jungfer per vomitum von sich in grosser Menge / mit Verwunderung; Unter dieser materia wahren auch etliche kleine Würme von grauer Farbe zu finden / ingleichen ist ihre Monatliche Blut-Reinigung nicht sehr ungleich vorigen Farben gewesen. Da ich nun unter andern Zufällen und Beschaffenheiten bey solcher Jungfer grossen Kopff-Schmertzen / und sie sehr blutreich befunde / liesse ich ihr eine Ader unter der Zunge schlagen; Worauff / und nach denen andern unterschiedlichen excretionibus und

abge-

abgelegten Schweisse sie sich bald besser / auch in etlichen Wochen gäntzlich curiret und außgeheilet befunden. Die andere vorgedachte obere Beule aber bliebe unbeweglich / harte / und groß über 4. Wochen stehen / und gienge Mitten aus solcher in die unterste außgefallene ein Röhrlein / wie eine Federkiele / dadurch ein gelb klar serum, wie Gliedwasser / etliche Tage in ziemlicher Menge flosse / und wunderbarlich anzusehen ware; Nachmahls verlohre sich auch gedachte obere Geschwulst / nach dem bey 14. Tagen wohl biß daher gedachte Person ausser Gefahr und bey leidlichen Stande verspühret worden. Sonsten haben sich bey uns die bubones in ingvinibus eher als an andern bekanten drüsigten Orten sehen und curiren lassen; Und haben sich mehrmahl derer zwey / entweder an einem / oder an unterschiedlichen ihren sonst gewöhnlichen Orten zugleich bey denen Patienten eingefunden.

Ich muß annoch etwas von denen Bubonibus hinzuthun: Eine Magd ware bald Anfänglich bey der Contagion mit unterschiedlichen Zufällen der Plage behafftet / da sie unter andern unerträgliche Schmertzen wegen einer grossen überkommenen Beule empfande; Darumb liesse ich ihr auff solche / wie auch die dicken Beine / und andere unterschiedliche äusserliche Gliedmassen an acht Orten Blasen ziehen / aus welchen Eröffneten nachmahls garstig stinckendes Wasser gelauffen / die gedachte Beule aber ist immer / und also über vier Wochen bey einer Grösse / Härte und Farbe verblieben; Unangesehen alle nöthige und nützliche Erweichungen hierzu angewendet worden. Indessen

sen aber habe ich sie allezeit zum Schweisse anhalten lassen/ und zwar im Anfange alle acht/ hernach zwölff/ ferner 24. Stunden/ und letzlich in 2. oder 3. Tagen einmahl/ biß sich aller Schmertzen verlohren. Der Bubo ist aber wie gedacht doch stehen blieben/ und der Magd an ihren Verrichtungen nachmahls nicht hinderlich gewesen. Nach einer guten Zeit habe ich ihr das Emplastrum Diaphoreticum Mynsichti auffzulegen befohlen/ ob solche Beule sich hierdurch verziehen wolte. Dergleichen hab ich an vielen Patienten mehr observiret/ da ein Schlier auff der einen Seite auffgegangen/der andere aber auff der andern Seite zugeblieben/ und so ferner: Hierbey hat nun das unaußgesetzte Schwitzen am besten gut gethan.

Uber Erzehltes befunde sich ein Handwercks Geselle von grosser Arbeit sehr matt und Krafftloß/ worbey Er auch eine Beule im Schooße empfunde/ darumb Er/ wie die Pest-Cur erfordert/ tracktiret worden. Nach dem sie mich aber drüber ümb Rath gefraget/ ich auch solches genauer untersuchet/ weil ich nicht andere sonst gewöhnliche Merckmahle und Zufälle der Pest wahrnehmen konte; in dem auch die Geschwulst sich bald hart/ bald weich/ ja groß und wieder klein erzeigen solte/ habe ich mir solches weisen lassen/ da ich denn verspühret/ daß es nicht ein bubo, sondern eine Hernia ingvinalis, oder Schooß-Bruch ware/ weßwegen ich ihm einen heilenden und anhaltenden Tranck verordnet/ die Därme wieder zurücke treiben und legen/ wie auch einen hierzu dienlichen Bund machen lassen/ dadurch derselbe bald sich besser befunden. Wenn aber dieses

guten

guten Menschens Beschwehrung als ein Bubo mit vesicatoriis oder andern hefftigern Mitteln wäre angegriffen worden/hätte dieser Bruch leichtlich können erweitert/ oder an diesem Orte undienliche Entzündungen/ Fistulen/oder andere grosse Unlust/ und denn wohl gar Gefahr des Todes verursachet werden. Ja dieser Mensch wäre auch wol ins Lazaret gewiesen worden/ da Er die Kranckheit recht hätte bekommen oder auffleſen können/ wenn ich ihn nicht wegen erkundigter Beschaffenheit von der Seuche loßgesprochen hätte. Eben dergleichen herniæ haben sich auch bey mehren andern ereignet/ die anfänglich vor bubones seynd gehalten worden.

XXIV.

Es ist vielleicht nicht undienlich/ und manchem unangenehm/wo ich annoch etliche symptomata oder Zufälle neben ihren Curen berühre/ die in dieser Seuche ergangen. Wenn demnach sich ein alvi fluxus oder Durchlauff ereignet/ habe ich solchen bald zu stillen nicht vor rathsam erachtet/ sondern habe nachfolgendes Clystir (wo derselbe nicht zu hefftig/uñ Schmertzen darbey sich befunden) verschribē.

Rec. Spec. carmin. M. II. Herb. Menth. Anethi an. M. un. semis,

Rad. Angel. Levistic. an. dr. VI. Semin. Anisi, Citri an. dr. II.

Coqv. in s.q. Aqv. fontan. ad cons. unc. XI. qvibus colatis adde

Mithridat. Dam. dr. I. Mell. Rutac. unc. I. Vitell. ovor. numer. II.

Liqv. C.C. Succinat. scrup. I. Ol. Myrtill. dr. VI. F. l. a. Enema.

Die Eröffnung des Leibes habe ich auch lieber gesehen als die Verstopffung desselben / welcher abzuhelffen ich gleichfalls Clysteres laxantes brauchen lassen / nach folgender Art:

Rec. Spec. vel Decoct. Laxat. Flor. & fruct. an. M. j. Fol. Sennæ unc. semis,
Sem. Cartham. dr. II. Ciner. Clavell. dr. I.
Coqv. l. a. usq; permaneat lib. I. decocti, cui colato adde:
Elect. Hier. Picr. cum Agar. Mell. Rosat. Ol. Lini an. unc. I.
Extract. Croci, Enulæ an. scrup. I. M. F. Enema.

Wenn sich ferner Kopff-Schmertzen bey einem und dem andern befunden / habe ich nachgesetztes frontale, wie sonst in andern morbis malignis, sehr gut befunden:

Rec. Sem. Papav. alb. Anethi an dr. II. Qvat. frig. min. dr. semis,
Nucl. Persic. dr. II. Amygdal. amar. unc. sem.
Aqv. Plantag. Verben. Rosar. an. unc. un. semis,
F. l. a. Emulsio, cui ad misce Nitri præp. Acet. Rutac. an. dr. II. M. S.

Schmertzen-lindernter Haupt-Umbschlag laulecht auff die Stirn zu legen.

Innerlich habe ich diese Potion Löffel weise nehmen lassen:

Rec. Aqv. Lil. conval. Verben. Cephal. ad intern. an. unc. I.
Spir. Rosar. Ceraso r. an. dr. I. Conf. Alkerm. compl. dr. II.
Specif. Cephal. dr. sem. Bezoartic. Solar. scrup. sem.
Elix. Cephal. Mich. dr. I. Syr. de stæchad. Arab. q. s. pro dulced.

M. f. p. D. S. Hauptstärckender Tranck auffgerittelt zuweilen zu nehmen.

Auff

Auff eben dergleichen Weise habe ich verfahren in denen Deliriis oder furore, da ich unter diese potion von dem Bezoardico Joviali scrup. I. oder drachm. semissem thun lassen/ und solches vortrefflich gut befunden.

Dieweil bey der Seuche sich gerne Convulsiones ereignet/ habe ich solchen allezeit unter denen andern Alexipharmacis mit vorzubauen und sie abzulehnen getrachtet/ durch appropriata oder probata, weñ schon dieselbē noch nicht vorhanden gewesen. Ich habe aber gedachten Convalsionibus und Epilepsiæ nichts geschwinder und besser wiederstehen gesehen/ als das Sal. volat. C. C. & Succini; Dessenwegen ich auch den Liqvorem. C. C. Succinatum vielmahl mit verschrieben. Es ist auch in gedachten und andern Pest-Zufällen nöthig und sicherer / wenn der Schweiß gebürlich erfolget. Weil denn gemeldete convulsiones sehr besorglich und gefährlich wegen eines kläglichen Außganges / als habe ich denenselben durch mehr sonst belobte appropriata begegnet auff diese Weise:

Rec. Unicorn. veri, Præpar. Succini, Ung. Alces, Specif. Ceph. an. scr. I.
Sal. vol. Succin. C. C. Ung. Alc. an. gr. V. M. div. in 2. vel. 3. part. æqv.

D. S. Zertheilendes Haupt-Pulver eins auff einmahl.

Ferner habe ich wegen gedachter Beschwerung vor gut angesehen das Genicke/ Rückrad/ und andere partes nervosas mit nachfolgenden Oehle schmieren zu lassen:

Rec. Ol. Scorp. Matth. dr. II. Ol. still. Succin. Rutæ, Angel. Lavend. an. gt. XVI.
Axung. Castor. dr. sem. M. D. S.
Vermischte Nerven-Oehle bey der Wärme einzuschmieren.

Jngleichen habe ich sonst vor rathsam und gut befunden/ wo innerlich mehr / in denen intestines etwan convulsiones verspühret worden / und der Leib zuförderst nicht wohl offen gewesen/ derogleichen nachgesetzte Clystire:

Rec. Spec. Carmin. M. II. Sem. Rutæ, Carvi, Cumini an. dr. II.

Rad. Angel. Impreator. an. dr. VI. Cort. Aurant. unc. sem.

Herb. Menth. Anethi an. M. sem. Coqv. s. a. ad cons. unc. XI.

Decocto colato add. Extr. Castorei, Zedoar. an. scrup. I. Mell. Rutac.

Ol. Chamæmel. coct. an. unc. I. Mithridat. dr. III. M. f. Enema.

Wenn sich Pleuritis, Brust-Hertz- oder Seiten-Stechen (wie es bißweilen unterschiedlich genennet wird) verspühren lassen / ist nechst denen innerlichen angewendeten Artzneyen auch äusserlich der Schmertzhaffte Ort mit dieser Salbe warm geschmieret worden:

Rec. Ungv. de Althæa, unc. sem. Ungv. Potab. virid. Diafulphur. an. dr. II.

Ol. Scorpion. de Cappar. an. dr. un. semis, Ol. still. Anisi, Junip. an. dr. sem.

M. f. linimentum S. Salbe wieder das Stechen.

Jnerlich habe ich nach bald folgender Art einen Tranck lassen einnehmen:

Rec: Sem: qvat: frigid: Maj: an: dr: I. Card: Mar: Bened: an: dr: un: sem:

Hyperic: Papav: errat: an: dr: II Ammeos ver: dr: I. Aqv:

Aqv: Papav: errat: Plantag: Nymph: an: unc: II. F. l. a. Emulsio,

Cui adde Antim: Diaph: Præparator: Corall: Oc: Cancr: an: dr: sem:

C. C. sin. ign. Bol. Armen. an. scrup. I. Syr. de Alth. Fern. q. s.

M. f. potio D. S. Linderungs-Tranck gegen das Seiten-Stechen.

Wegen des Durstes ist allbereit in etwas Meldung geschehen daß er gemeiniglich nicht groß gewesen; Wenn er aber sich spühren lassen/ist gar dienlich gewesen:

Rec. Clyss. Antimon. dr. un. cum semiss. Tinct. Fl. Aqvil. dr. III.

Hiervon ist mehr und weniger ins Trincken gethan worden/nach dem der Durst bey einem und dem andern häuffig und hefftig gewesen. Wo auch iemanden das Bier oder gewöhnliche Trincken zuwieder und unangenehm geworden / hat folgendes decoctum an dessen stat gar wohl und ohne Widrigkeit des Geschmacks zu guten und dienlichen Gebrauche können angewendet werden:

Rec. Hordei mund. M. I. Cortic. Citri (vel Decoct. Flor.) unc. sem.

Tamar. Indor. nnc. II. Rad. scorzon. unc. I. Crustæ Panis unc. III.

C. C. ras. unc. un. semis, Cinnamom dr. II.

Coqv. in s. q. Aqv. font. lib. IV. postea cola, & serva ad usum.

Damit ich mich nicht so gar lange/in denen Symptomatibus auffhalte / so ist bekant / daß solche sich schon zu verlieren

pflegen / wenn der Brunnen des bösen Wesens und Gifftes außgeschöpffet ist; So denn am füglichsten und sichersten geschiehet durch Alexipharmica oder sudorifera.

XXIV.

Was nachdem anlanget die Præservation: So haben ihrer viel bey uns gesucht sich durch amuleta oder angehängete äusserliche unterschiedliche Sachen von der Seuche zu bewahren; Wie denn derogleichen / einfache und zusammen gesetzte oder composita medicamenta hin und wieder gangbar / und auffgezeichnet anzutreffen seynd. Und bestehen dieselben aus vegetabilibus, mineralibus, und animalibus. Ob nun zwar von solchen viel nicht das jenige Lob / so ihnen in gemein beygeleget wird / verdienen / so können doch die jenigen / so aus hertzstreckenden oder andern rechten alexipharmacis bestehen / eher geduldet werden / als die jenigen so aus abergläubischen und Gottlosen Narrenbossen / characteren / Schrifften / worten oder aus gifftigen und andern verdächtigen Sachen zubereitet werden. Wie denn mit derogleichen angehängeten amuletis unterschiedliche bey uns durch den Tod so wohl dahin gerissen worden / als die nichts von solchen an sich getragen. Darumb ist sich auff diese Sachen nicht bloß und vermessen zu verlassen / in Gefahr zu begeben / oder andere nöthigere Artzney in und äusserlich zu vergessen. Es hat auch keinen Grund / daß gedachte periapta von Kröten bereitet eine Hertzhafftigkeit zu wege brächten / wie etliche / auch noch neulich außgegeben in Schrifften. Daß aber die persvasion oder gemachte und beredete Confidentz von einigen gedach-

dachten amuleto manche leuchtgläubige getrüste machen könne/damit sie die Furcht nicht also bey sich stat finden lassen / möchte bißweilen eintreffen: Allein es könte solches ein geringer Höltzgen / Steingen / Beingen / oder Wurtzel verrichten / wenn es zu vorigen Absehen gelobet und verkauffet würde / daß es nicht so theuer müste bezahlet werden. Ob also der modus acqvirendi pecuniam, manchen Sachen so einen Schein und Farbe des rechten und nutzbaren anstreichet kan man unschwer erkundigen. Endlich wil ich nicht alle vorgedachte zuläßliche äusserliche Artzneyen anzuhängen verworffen / doch aber auch nicht über Gebür geschätzet haben / wie dieses andere autores vor mir gleichfalls erinnert; Und vielleicht künfftig bald in einem Lateinischen absonderlichen tractatu von denen amuletis wird weitläufftiger und mit mehren erhellen.

Es wäre wol zu wünschen daß ein sattsames und kräfftiges amuletum wieder die Furcht könte angegeben und erfunden werden / weil solche meistentheils von besorglichen und schädlichen effect ist / wie dieses zuvor berichtet worden. Aber man hat sich wohl in Acht zu nehmen daß man nicht einen Götzen-Dienst und unzuläßliches Vertrauen auff solche Artzneyen setze / als müste man durch dero Hülffe vor allen Anfall der Seuche sicher seyn / wenn man nicht Gottes Willen in solchen zeitlichen Dingen vorziehet. Gott aber ists der kan unserer Seelen grosse Krafft geben / daß wir nicht vor dem terrifico malo also erschrecken / sondern nechst fleissigen wiederholten Gebete unsers Beruffes warten / ordentliche und Christliche Artzney-Mittel / und Behut-

hutsamkeit brauchen / und also von Gott ein zufrieden und gelassen Gemüthe erbitten und erwarten; Dadurch wir es von unsern Gott annehmen können / wie er es uns zuschicket. Hierzu dienet auch unter andern einiger Christlichen und guten Freunde Conversation, die zu weilen mit zulässlichen Gesprächen / Trost / Hülffe und ungewehrten Ergetzungen das Gemüth erqvicken / und in einem ruhigen Stande erhalten. Doch ist sich vor grosser und verdächtiger Gesellschafft wie oben erwähnet / zu hüten. Ob ein θεῖον bey dieser Furcht auch sey / lasse ich zu überlegen.

Ein herrlich von Gott geschaffenes Præservativ ist ferner auch der Wein / welchen sich jedweder in einem mäßigen und rechten Gebrauche zu Pest-Zeiten kan anbefohlen seyn lassen. Darumb vielen Orten zu rathen wäre / da solcher nicht wächst / daß desselben ein Vorrath von der Obrigkeit zu der Geringen oder Armen Gebrauch und Bezahlung könte angeschaffet werden. Denn durch solchen rechtmässigen Gebrauch werden die Geister erfrischet / und erfreuet / die Furcht benommen oder gemindert / das Blut erneuert und beweget / wie auch der Leib zum Schweiße und andern excretionibus disponiret. Unter denen Weinen aber behalten wohl bey uns den Vorzug die Unverfälschten / reinen uñ alten Rein-Weine; Wo sie aber so nicht zu haben und zu bezahlen seynd / müssen auch andere solcher Stelle vertreten. Doch ist hierbey keines weges ein übriger oder unmäßiger Gebrauch und Föllerey eingeräumet / als welche höchst schädlich und zu meiden. Ich habe auch unter andern denen Patienten / so an der Seuche gelegen / je zuweilen

len ein wenig Wein zu nehmen vergünstiget; Welches den ihnen zu ziemlicher Stärckung nach abgelegten Schweiße gediehen/und ohne Bedencken hat geschehen können; Ob gleich etzliche/so unsere Weine denen Oestereichischen gleich gehalten/dieselben denen Patienten aus einiger vorgewendeten Erfahrung verbiethen wollen/hat man sie doch aus anderer Erfahrung bey uns eines andern des guten Nutzens wegen unterrichten können. Daß etliche ferner den geschwefelten / oder mit Schwefel-Dunst Zugerichteten Wein vor dienlich zur præservirung gerathen / lasse ich an seinem Ort gestellet seyn; und setze diesem entgegen/daß die Weine sonst/so nach bekanter Art/einen starcken Einschlag bekommen/ Kopff-Schmertzen verursachen; ob nicht also vielmehr die jenigen/so durch den aufgefangenē Schwefel-Dampff in Gefäßen bereitet werden/solche Beschwehrung verursachen möchten. Die zubereiteten præservirende Kräuter-oder Gifft-Weine erachte ich auch sehr gut/wie ich denn solche zur Ablehnung der Contagion gewöhnlich gebrauchet / und andern zu trincken gerathen; absonderlich frühe vor dem Außgehen / da ich ingleichen meisten theils zuvor etwas Brod mit Butter bestrichen/ und wohl auch/ nach altem Gebrauch / mit geschnittener grüner Raute bestreuet / oder ein conditum von Citronen / Pomerantzen-Schalen oder Jngwer genossen / und so denn von erwähnten und nachgesetzten Weine einen guten Trunck gethan. Wie auch folgende Art zubereitetes Weins in Auerbachs Keller auf mein Einrathen vorbehalten/ und ziemlich verkauffet worden:

Rec. Radic. Angelic. Olsnitii an. unc. IV.
Pimpinell unc. III. Sars. Parill. Valerian. Leviſtic.
Dictam. alb. Zedoar. Petaſitid. an. unc. II.
Fol. & ſummit. Abſinth. Rutæ an. unc. V.
Herb. Salv. Card. bened. Millefol. an. Man. III.
Flor. Cent. min. Bugloſſ. Sambuc. Borrag. an. M. II.
Bacc. Juniperi unc. II. Lauri unc. I.
Sem. Citri unc. II. Cortic. flav. Citri. unc. IV.
Lign. Saſſafr. unc. duas ſemis, Croci veri dr. II.
Inciſa & contuſa f. ſpecies more uſitato. S.

Species zu einen Eymer Præſervir-Weine.

Nechſt erwähnten Præſervir-Weine habe ich nicht wenig Nutzen geſchaffet mit einem andern laxirenden Præſervir-Weine/welcher neben mehren Wirckungen/nicht wenig die unnütze Feuchtigkeit aus dem Leibe und Geblüte abgeführet / daß das Contagium oder andere Fiber und Beſchwerungen nicht ſo leichtlich nachmahls ein Neſt und Sitz/ſich auffzuhalten/finden können. Wie bekant ſo iſt die gebürliche Eröffnung des Leibes ſonſt/ und in gefährlichen Seuchen ein groſſes Theil und Mittel zur Erhaltung der Geſundheit: Darumb habe ich die Woche ein oder zweymahl nach dem die Natur bey einem ſolches mehr erfordert / ein oder zwey Gläſer voll nehmen laſſen / daß drey biß vier ſedes etwa darauff erfolget. Zu gedachten Weine aber habe ich folgendes verſchrieben/ ſo in einem Wein-Keller oder Apotheke / nach Gelegenheit des Ortes/ kan vorbehalten werden; Doch iſt es beſſer/wo Apotheken ſolchen zu haben und zu verkauffen berechtiget.

Rec.

Rec. Rad. Polypod. Mechoac. Hermodact. an. unc. III.
Iridos Flor. Noſtrat. Ebuli, Enulæ, Cichor. Tarax.
an. unc. I.
Gialappæ unc. II. Rha Barb. veri unc. un. ſemis,
Herb. Scolop. Marrub. Ceterach, Scordii an. Man. II.
Baſilic. Man. I. Fumar. Epithym.
Roris Marin. an. Man. II.
Fol. Sennæ ſ. ſt. libr. un. ſemis,
Myrobalan. qvinqve gener. an. unc. unam ſemis,
Sem. Cartham. unc. I. Coriandr. Aniſi an. unc. ſemiſſ.
Flor. Acaciæ Man. II. Perſic. Violar. purpur. an. M. I.
Croci Auſtriac. drachm. I. Cortic. Citri unc. un. ſemis,
Cinnamom. unc. I.
Crem. Tartar. unc. I.
M. f. Species, S. Laxirende Præſervir Species zu einen Eymer Weine.

Damit vor gedachter Zweck zur Abwendung ſolcher Seuche erhalten werde / können auch andere gelinde purgantia oder Laxantia bloß / oder mit Specificis und Alexipharmacis vermiſchet gebraucht werden; Wo vorgeſetzter Wein nicht jedem ſolte anſtändig ſeyn: als da ſeind das Rha Barbarum, Caſſia, Manna, Cremor Tartari, Tinctura Tartari, Pilulæ peſtilent. Rufi, oder ſolche vermehrt und verſetzet mit etwas Theriacæ, Camphoræ, Caſtorei, Zinnab. Antimonii und Ol. Citri: wie dergleichen bekant / belobt und auch nöthig ſeyn / wegen ein und anderer Unluſt / ſo ſonſt aus der Verſtopffung / beſonders bey hitzigen Naturen zu gefährlichen Zeiten entſtehet. Nachfolgende Eſſentz iſt auch gar gut

in Weine oder einem andern anständigen vehiculo von 20. 30. biß 100. Tropffen/nach erheischender Noth/ zu nehmen:

Rec. Eſſ. Salv. Roris marin. Rha Barb. veri,
Fol. Sennæ, Cort. Aurant. Citri, Abſinth.
Cent. min. Card. ben. Scordii an. drachm. I.
M. D. S. Eröffnende und Præſervirende Eſſentz.

Zur Præſervation kan auch von manchem / nach gewiſſen Umbſtänden ein vomitorium zu weilen genommen werden; Abſonderlich wenn der Magen ſich beſchweret befindet/ und ſolches abzunehmen iſt durch das Auffſteigen / Eckel vor denen Speiſen / Drücken umb die Gegend des Hertzens / Bitterkeit im Munde / und dergleichen Anzeigungen; Wie auch zuförderſt/ weñ iemand zum Brechen ſonſt geſchickt iſt: Von dem Nutzen ſolches Brechens iſt auch oben ein mehres erinnert worden. Hierbey fället mir ein wie ein Handwercks oder Lehr-Junge einſten allhier von ſeiner Meiſterin in eine Stube ihres Hauſes geſchicket worden etwas daraus zuholen / darinnen ihr Mann kurtz zuvor an der Seuche verſtorben/ in welcher Stube gedachter Junge ſeiner Einbildung nach einen garſtigen Rauch durch das Athenholen an ſich gezogen; Kurtz hierauff ſchicket dieſen Jungen ſeine Meiſterin in die Apotheke Artzneyen zu holen / allwo ihm ſehr übel/ und Er gleichſam mit einem Schwindel überfallen wird / welches der Apotheker gemercket/und auff vorige zugleich gethane Erzehlung ihm bald ein vomitiv eingegeben / dahero Er zu Hauſe ſehr viel und garſtige materiam von ſich gegeben; hierauff hat Er gleichfalls etliche mahl wohl geſchwitzet / und iſt alſo den

andern

andern oder dritten Tag gäntzlich restituiret geworden. Dergleichen gute Wirckung derer vomitoriorum könte auch von andern curireten angeführet werden; Ich zweiffele auch nicht / daß solches durch fernern Gebrauch derselben ebenmässig in der praxi andern werde kundig werden.

Neben bißher erzehlten Præservir-Mitteln ist nicht das geringste daß der Schweiß zuweilen erwecket werde / theils durch mäßige und ergetzliche Bewegung oder Spatzirengehen / theils aber / und zuförderst / durch Schweiß-treibende Artzneyen und appropriata Alexipharmaca, wie hiervon oben schon etlicher Massen Meldung geschehen. Daß aber bey uns die volatilia entweder vor sich / oder mit andern medicamenten gewöhnlich vermischet und gut befunden worden / ist wohl die meiste Ursache / weil sie die geschwindesten und füglichsten Sudorifera seynd / dardurch der hochnöthige Schweiß bald und starck kan und muß befördert werden. Die schon belobten obigen Schweiß-treibende Artzneyen können gedachter Massen nicht vergessen werden; Wie nicht weniger zu solchen Zwecke nachfolgendes Pest-Pulver sehr wohl dienet / und sehr durchdringender Wirckung ist / so nach Gefallen in Hollunder-Musse kan verschlucket / oder aber in Weine / Wachholder / Cardui bened. oder Hollunder-Wasser vermischet kan eingenommen werden: Und zwar der præservation wegen von einem halben / biß auff zwey scrupul, der Cur wegen aber von zwey scrupuln / biß zu ein und einen halben Qvintlein.

Rec. Sal. fix. Card. ben. Abſinth. Fumar. an. dr. II.
Volat. Succini, C. C. Viperar. an. ſcr. II.
Antimon. diaphoret. drachm. II.
Præpar. Succini C. C. fin. ign. Unicorn. veri,
Bol. Armen. Terr. Sigillat. Terr. Catechu
an. dr. un. ſemis,
Pulv. Specif. Cephal. drachm. I:
Laud. Opiat. ſcrup. ſemiſſem, F. l. a. pulvis ſubtilis, cui adde
Sacchar. alb. drachm. II.
Ol. ſtill. Angel. Camphor. Aurant. an. gt. VI.
M. iterum & aſſerva pulverem hunc in vitro S.

Pulvis Peſtifugus, Peſt-Pulver.

Dieſes Pulver kan bey ietzigen Zeiten zu guten Abſehen und Nutzen gebrauchet werden; Weil ſich annoch Fiber finden/uñ man nicht weiß ob künfftig ſolche nebenſt Steckflüſſen und andern Beſchwerungen ſich hin und wieder ereignen möchten. Ehe man aber zum Schweiſſe ſich in die Betten oder Schwitzſtübgen begiebet / und darinnen zu ſolchen ſchicket / müſſen ein par Stunden nach der eingenommenen Schweiß-Artzney verfloſſen ſeyn / daß ſolches an gehörige Orte komen/und beſſer wircken möge. Durch Beförderung des Schweiſſes aber wird der meiſte Zweck in der Peſt-Prælervation und Cur erhalten. Ich muß noch erinnern / ob es ſchon vielen zuvor auch wird bekant ſeyn/ daß ſich vor Erkältung und Entblöſſung des Leibes möglichſt zu hüten ſey / ſonderlich nach abgelegten Schweiſſe. Wie denn durch das Forttragen der Patienten / oder durch

Lüff-

Lüfftung der Betten leichtlich die Schweißlöcher verstopffet / und der Schweiß neben dem gifftigen Vorrathe zu grossen Schaden derselben kan zurücke getrieben werden. Dannenhero viel denen Patienten in dieser Seuche sonst wiederrathen die Hembden und anderes Geräthe umbzuwechseln/und neuwaschene anzuziehen oder zugebrauchen/ damit nicht durch derselben Kälte nur gedachte besorgliche Unlust ihnen zugezogen werde; Welches aber nicht von solchen gewärmeten / oder auch wohl erst mit dienlichen Dingen durchräucherten Sachen zu befahren; Ob schon einige den meisten gedachten Schaden von der Seiffe des neuen oder gewaschenen Geräthes herziehen. An stat nur gesetzten Pulvers können auch nachfolgende zwey Artzneyen/so sonst sehr beruffen/zur præservation angewendet werden: Nehmlich das Electuarium Camphoratum Kegleri, vor dessen description einsmahls tausend Thaler gegeben worden/so ich hier setzen wil/weil sie nicht so übrig bekant:

Rec. Amygdal. dulc. excort. unc. I. contunde in mortario lapideo teneriter, illisq; adde:
Camphor. unc. un. c. semisse, Sacchar. Cand. alb. unc. II.
Pulv. Zingib. unc. IV. Herb. scord. dr. VI. Nuc. Vomic. dr. II.
Præp. Corall. rubr. unc. II. Perlar. Orient. dr. I. Unicorn. ver. unc. sem.
Oss. Cordis Cervi dr. I. Theriac. Andr. ad pondus omnium M. f.

S. a. Electuarium. Loco suspectarum nuc. vom. facilè aliud qvid substitui potest.

Fol-

Folgendes Pulvis Montagnanæ Alexipharmacus ist ingleichen bey vielen in grosser æstim; wie unterschiedliche Pest-Ordnungen und andere Bücher außweisen.

Rec. Sem. Citri, Acetosæ an. dr. II. Pulv. Dictam. alb.
Rad. Gentian. Tormentill. an. dr. duas sem.
Boli Armen. Cinnamom. elect. an. unc. I.
Præpar. Margarit. orient. Sapphiri, Oss. cord. Cervi. an. drachm. I.
Santal. omn. Sem. Ocymi an. dr. un. semis.
F. l. a. pulvis subtilis S. ut dictum.

Die Aqvam Prophylacticam Sylvii habe ich ebenmäßig im Gebrauche gehabt zur Stärckung und Præservation.

Ihrer viel haben sich auch ein Elixir oder Essentz vermittelst des Brandeweins gemacht/den sie auff Myrrham, Rad. Angel. Olsnitii, Aloën, Crocum, Rha Barbarum, und dergleichen gegossen/und also derer Krafft außziehen lassen. Ja das gemeine Volck/hat nach seiner sonst üblichen Gewonheit auch den blossen Brandewein ziemlich starck gebrauchet; wie wol unterschiedliche solche unmäßige Brandewein-Säuffer die Seuche leichtlich mit aufgerieben. Unterschiedliche haben sich zu præserviren gedacht und getrachtet durch den täglichen Gebrauch dreyer Fäsgen Saffran und eines Schnittgens von Citronen/so sie früh genossen. Und zwar sollen sie zu Wien/neben der Böcke Anwesenheit und Geruche/nur erwähnte Art zu præserviren sehr gebräuchlich gehabt haben; Von welchem Bockgestancke annoch hernach etwas wird gemeldet werden.

Andere haben nechst dem viel auff Fontanelle gehalten/welche gleichfalls von andern autoribus sonst belobet

seynd.

seynd. Ob ich zwar solche wegen eines und andern guten Absehens und Nutzens gelten lasse / so halte ich doch viel auch zu weilen auff die vesicatoria oder Blasen-ziehende Sachen: Dadurch die innerliche Theile des Leibes gleichsam per sympathiam bewogen werden / und an solche Orte ihre Ideam morbosam neben dem sero weisen / die ferner also daselbst außgeführet wird; Absonderlich wo an etlichen Orten / wie schon angeführet worden / derselben mehr zugleich auffgeleget werden. Wer in etlichen Beschwerungen der vesicatoriorum Wirckung inne wird / wundert sich billig über derselben Ursache. Es seynd die Fontanelle auch bey uns in unserer Plage mehr als sonst außgegangen: Und ob schon etliche ein / zwey / oder mehr gedachter Fontanellen an sich gehabt / hat derselben doch der Tod vielmahl nicht geschonet. Ja es könte vielleicht auch / wo es von nöthen / durch Exempel und Erfahrung denen wiedersprochen werden / die darvor halten / daß die jenigen nicht mit der Pest befallen würden / die an stat der Fontanellen außgehende Geschwüre / Krätze / Frantzosen-Kranckheit und dergleichen an sich haben.

Was ferner anlanget das Aderlassen / so ist hiervon schon in etwas Meldung geschehen oben bey der Cur der Seuche im 20. Paragrapho: Solche venæ sectio findet nun eher stat der Prælervation wegen / bey Blut-reichen oder Voll-blütigen / und mittlers Alters Personen; Wie auch bey denen zuförderst / so Jährlich zwey oder mehrmal die Ader zu lassen pflegen. Es ist hierbey auch zu mercken / daß nicht rathsam / wo auf einmahl über drey Untzen / oder sechs

Löffel Blutes weggelassen werden. Das weggelassene Geblüte hat meistentheils garstig außgesehen / und wenig consistentz des sonst erscheinden cruoris zu Boden gesetzet; Oben aber haben sich allerley Farben / und das serum wie ein dickes Stücke Speck ansehen lassen. Von Würmen habe ich und andere in dem Blute nichts wahrgenommen; Wie wohl in dergleichen Zustande das Geblüte/Urin/oder andere excrementa nicht so curios zu untersuchen / und an das Maul und Nase sicher zu bringen seynd.

Das Schröpffen oder Setzen der Bade-Köpffe kan öffter und eher/ wie auch bey Phlegmaticis zuförderst angewendet werden zur præservation/ weil hierdurch das serum oder wässerige Feuchtigkeit des Leibs sehr mit an die äusserlichen Theile geleitet oder gelocket wird; Doch ist solche Verrichtung nur in trockenen/und nicht in nassen/und sonderlich in öffentlichen/oder gemeinen Badt-Stuben abzuwarten: Indem an solchen Orten/wegen der offt verdächtigen Personen Anwesenheit/ leichtlich ein Contagium bey gefährlichen Zeiten auffzulesen ist; Ich geschweige daß der feuchte Dampff und das Baden/wie bey sichern/ also vielmehr unsichern Zeiten besorglich und beschwerlich ist dem Kopffe/und der Lunge absonderlich/ wo sie sonst nicht wohl beschaffen seyn.

Des Tabackes haben sich sonst hier und an andern Orten ihrer viel bey denen gefährlichen Sterbens-Läufften bedienet / dessen Gebrauch ich im Mittel beruhen lasse/ wegen eines und andern leidlich oder dienlichen Absehens; ob schon die Soldaten und andere Leute in demselben nicht

allezeit

allezeit ihre panaceam und Pest-præservativ finden. Ich gläube aber daß gedachter Taback-Rauch das Geblüte und serum incrassatum oder Phlegma attenuire / zu dem Schweisse disponire / den Leib etlicher Massen laxire / die Furcht und sorgsamen Gedancken mindere / den Speichel bewege / und das Maul und Nase also perfumire / daß nicht ein wiedriger und zu solcher Zeit gangbarer Gestanck ein Grauen und contagium bey solchē Leuten so leichtlich erwecke und anbringe. Wie denn bey uns die Leichen-Träger / und dergleichen Leute / so mit Fortschaffen und Begraben der Verstorbenen zuthun gehabt / bey Nächtlicher Weile sonderlich / fast als ihres einigen præservativs / sich desselben bedienet. Ob aber eine vis specifica wieder den Pestilentzischen Gifft oder Lufft vom gedachten Rauche zu gewarten / lasse ich andere untersuchen; es wird sich auch jedweder nechst dem prüfen / ob seiner Natur solcher Gebrauch anständig sey.

Und hiermit kom̃e ich auff die Lufft / welche zwar in gemein nicht also gifftig gewesen / daß sie die Seuche erwecken kön̄en / wie schon hiervon gemeldet worden. Darum seynd bey uns nicht so öffentliche Feuer anzuzünden von nöthen / oder üblich gewesen; ob solche sonst auch nützlich möchten seyn / bey der unreinen allgemeinen Lufft / lasse ich andere genauer untersuchen. Es haben aber in denen Häusern viel Leute getrachtet durch allerley Räucherwerck / und zwar bald stinckende / bald annehmlich-rüchende Sachen die Lufft zu ändern / und sich der anfallenden Seuche zu erwehren: Weßwegen viel stinckende Böcke bey uns geheget worden /

ja es ist mir eine Frau bekant gewesen/welche schlaffend und wachend einen solchen Bock umb sich gehabt; dessen ungeachtet hat der Tod doch alle Inwohner ihres Hauses/biß auf ein überblieben und herauß genommenes Kind/dahingerissen. Ob die gute Hoffnung gegen solche sonst belobte Thiere mitwürcke/ oder die Leute nicht so vor andern entstehenden besorglichen Gestancke sich entsetzen/wenn sie die Nasen voll haben; Oder ob ein occultum qvid per similitudinem darunter liege und wircke/ können curiose Gemüther untersuchen; Das letzte pflegt wohl allen nicht zu gefallen. Ob auch solcher Gestanck iedwederer Natur wohl zuschlage/ kan man zugleich erforschen? Andere haben zu vorigen Absehen unterschiedliches und häuffiges Räucherwerck umb sich angezündet und gehalten: als von Schieß-Pulver/Bockshörnern/Lunten/Peche/Schwefel/Eichen und andern Laube/derer Rinden und dergleichen stinckend- und dampffenden Sachen. Ich besinne mich aber gleichfalls/daß in solchen Häusern die Pest doch ziemlich gewütet; Daß also nicht ein so starck præservativ daher zu gewarten. Ich glaube auch daß aus solchen stinckenden Räucherwercke mehr Schaden als Nutzen/sonderlich in denen verschlossenen Gemächern denen Leuten zugezogen werde; Und dürfften derselben böse Wirckungen künfftig noch manche empfinden: Als Lungen/ Haupt/ Hertzens-Beschwerung und dergleichen; Daraus denn Steck- und Schlag-Flüsse/Schwächung des Gedächtniß und spirituum, Epilepsia Asthma, Tussis, Coryza, Pleuritis, Phthisis, Ophthalmia und andere Zufälle mehr entstehen können. Wie vielleicht

an einem und andern Orte hier und anders wo in öffentlichen und privat-Häusern von dem Schwefel-Dampffe die Leute werden erfahren haben / und also urtheilen mögen. Es werden die jenigen / die zu diesen Zeiten mit Schwefel geräucherte Brieffe vor sich liegen haben / oder nur Feuer in einem Gemache auffschlagen / und mit Schwefel ein Liecht anzünden / den wenigen Gestanck nicht ohne Verdruß empfinden / geschweige ich einen grössern. Denen auch der Sau-koth / Cloacken extract und Geruch beliebet / mögen ihren eingebildeten Nutzen und Vergnügen vor sich behalten / und darinnen suchen. Eher / als gedachte hefftig stinckende Sachen / können Wohlrüchende geduldet werden; ob schon solche wegen ein und anderer Einwürffe bey anwesender Seuche alle autores nicht gut sonst sprechen. Und ist an dem / daß durch gemeldete wohlrüchende Sachen die Nasen also verwöhnet und delicat können gemacht werden / dadurch sie nachmahls einen unvermuthet entstehend- und entgegen gehenden Gestanck (wie schon erwähnet worden) mit Furcht und Erstaunen können auffnehmen / zu besorglichen und grossen Schaden. Diesem vorzukommen / seynd bey dem Außgehen und sonsten / wer es wol leiden kan / Sachen von mittelmässigen Geruch dienlich / als die nicht so gar fragrant und wohlrüchend seynd: Wie Bisam / Ambra / und Zibeth / oder Zimet-Rosen- Negel- und dergleichen Oehle Geruch; Und die nicht so häßlichen / widrigen und besorglichen Geruches seynd. Zu solchen Zwecke seynd nun dienlich die Pest- und andere einfache Artzney-Eßige / bitteres Schlagwasser / Balsam /

Oehle und dergleichen von Rauten/ Citronen/ Campher/ Agtstein/ Angelicka/ Myrrhen und mehren solchen Sachen bereitet/ wie in dem 17. Satze oben berühret worden. Es ist sich auch wegen des Rüch- oder Räucherwerckes/ wie bekant/ zurichten nach denen Naturen/ die nicht alle gleich manchen Geruch vertragen können. In Gemächern aber ist sicherer etlicher Massen wohlrüchende Sachen zu haben und zu halten; Entweder im Winter auff denen Oefen/ von decoctis, so aus gewissen sonst bekanten rüchenden Pest-Wurtzeln/ Kräutern und dergleichen bestehen; Wie auch zu solchen wohl etwas Eßig kan gethan werden: Oder es können solche decocta auff ein Kohlfeuer zu einem linden Dampffe gesetzet werden. Ich wil mich in Beschreibung vieler solcher Sachen nicht auffhalten/ weil viel Pest-Ordnungen und tractate genüglich von solchen handeln; Ich wil nur noch hier anhengen dieses Räucher-Pulver/ dessen sich auff mein Einrathen viel bedienet:

Rec. Cortic. Citri Hav. extim. siccor. unc. semiss.
Lign. Santal. citrin. Sassafr. an. dr. III. Aloës dr. II.
Camphor. dr. II. Thymiamat. unc. un. semis,
Cinnam. acut. unc. sem.
Gumm. Myrrhæ dr. II. Benzoës, Storac. Mastich.
Oliban. an. dr. III. Succini unc. I. Juniperi
unc. sem.
Fl. Ros. rubr. Lavendul. Bacc. Juniper. an. unc. I.
Radic. Irid. Flor. dr. V. F. Species pro fumo more
noto. S.

Räucher-Pulver vor Wohlhabende.

Hier-

Hiermit kan man sonderlich die bewohnten Stuben uñ Gemächer nach Tische/ und wenn es nöthig erachtet wird räuchern / und den meisten Rauch vergehen lassen/ wenn man abwesend und nicht darinnen ist / wo sichs schicket. Vor Geringere und Arme können die einfachen und wohlfeilen bekanten Sachen zum Rauche genung seyn / als Agtstein/ Mastix / Wachholder-beeren oder Reiß und dergleichen; Welche denn nicht so gefährlich / besorglich oder stinckend seynd/ als vorige von manchen belobte Sachen.

XXVI.

An erzehlte Mittel und Arten der præservation wil ich mit Wenigen annoch anhengen/ was sich nach unserer außgestanden Seuche vor Zufälle oder Kranckheiten bemercken lassen. Wenn sich es nun mit denen Patienten/ ihrer ulcerum wegen/ zur Heilung geschicket/ und die Schmertzen nachzulassen angefangen; Hat sich ein grosser appetit zum Essen gefunden / daß sie kaum zu sättigen gewesen/ welches vielleicht dem wiederkehrenden acido ventriculi oder fermento naturali zuzuschreiben ist. Es haben aber solche Personen in dieser und andern Kranckheiten wohl zuzusehen/ daß sie sich nicht durch so viel uñ unmäßiges Essen nachmals vorige/ oder andere Kranckheiten/ ja wohl gar den Tod zuziehen. Darumb verdauliche Speisen mäßig/ und nach und nach zugebrauchen sind. Es hat auch die Natur gar gewöhnlich bey denen genesenden Patienten/ nach der meisten überstandenen Kranckheit / annoch einige Außwürffe an dem äusserlichen Leibe erwecket / da sich der Fresel und derogleichen sehen lassen. Darumb ist mit denen dienlichen

chen Schweiß-Artzneyen annoch nicht innen- sondern anzuhalte gewesen biß in die vierte oder sechste Woche. Die jenigen aber so an der Seuche gelegen/ haben sich wol in acht zu nehmen/ daß sie nicht wie vormahl ihrer Natur trauen/ und in einem und andern excessu auff solche wieder zustürmen/ weil sie keinem kleinen Anstoße entgangen/ und sich darumb wohl vorzusehen Ursache haben. Nunmehro mercket man bey uns noch gar gemein die Febres intermittentes, so auch auff die Seuche bey manchem leichtlich entstanden; absonderlich wenn sie nicht im Schweiße eine Zeit lang erhalten worden/ nach dem die bubones zugeheilet gewesen. Solche Fieber finden sich auch wohl nach einer Zeit bey gemeldeten restituirten ein. Doch hat man nicht leichtlich allhier erfahren/ daß die jenigen so ein mahl recht an der Seuche gelegen und curiret worden/ daß sie dieselbe mehrmahl hernach befallen. Es ist die gelbe Sucht ingleichen ziemlich gangbar/ und folget gerne auff gedachte Fiber.

XXVII.

Hier nechst kan ich unerinnert nicht lassen/ daß man auff die Verstorbene wohl Achtung habe/ ob sie recht tod seyn; Weil mehrmahl hiebevor zu Pest-Zeiten erfahren worden/ daß Leute ohne Regung/ Bewegung/ Athen holen/ und des Pulses Gegenwart/ vor tod gehalten und begraben worden/ die nachmals sich wieder erholet/ und wol aus Gräbern wieder hervorgekommen/ und eine gute Zeit noch hernach gelebet. Ob zwar besorglich und gefährlich/ die Leichen/ so an der Seuche verstorben/ lange und über 24.

Stun-

Stunden unbegraben liegen zu lassen; so ist doch auch am andern Theile nöthig/daß recht und genau erkundiget werde/ob jemand gewiß gestorben sey/weil sonst die verstorbengeachteten (als wegen einer hefftigen Ohnmacht/Erkältung/Mutter-beschwehrung bösen Gebrechens/oder Verstopffung des Hertzens und Geblütes) leichtlich folgend recht zum Tode können befördert werden/wenn sie nach Leichen-Art auff kalt Stroh/oder in kalte Gemächer/absonderlich zu Winters-Zeit/gebracht werden. Dergleichen Geschicht hat sich bey uns begeben: Da eine Frau bey acht Tagen kranck gelegen/uñ hernach einstens gegen Mitternacht sehr kranck worden/daß man vermeinet sie werde nicht lange leben bleiben/darümb ist derselben Ehemann vermittelst einer Leiter zum Fenster herunter auff die Gasse gestigen/das Hauß (so als inficirt verschlossen gewesen) eröffnen zu lassen/und den Priester seines Amptes wegen zu ihr zu holen/so er auch durch Reichung des H. Abendmals/und zugesprochenen Trost gegen 12. Uhr selbige Nacht verrichtet. Hierauff hat gedachte Frau sich iñer schwächer befunden/und zu ihrem Tode/durch Abschied-nehmen und andere Bereitung gefaßt gehalten. Die übrigen Inwohner haben auch auff ergangenes inständiges Bitten des Ehemannes vor der Stuben (guten und Christlichen Gebrauche nach) geistliche Lieder gesungen/und gebetet/biß gegen zwey Uhr/darauff gemeldete Frau sich außgestrecket/erkaltet/uñ allen Anzeigungen nach den Geist auffgegeben: Dahero sie nach Leichen-Art auff Stroh geleget/und nach eröffneten Fenstern in der verschlossenen Stube allein von

denen Anwesenden gelassen worden. Als aber den Tag darauff vor Mittage erwähnter Wirth in eine Nebenkammer an der verschlossenen Stube kömmet / etwas daraus zu holen / höret er in der Stube ein Rauschen und Bewegen / darumb er durch ein Schlüssel-Loch in solche siehet / und gewahr wird / daß die vermeinte Leiche seiner Frauen / ihr Hembde und Futterhembde außgezogen / zusammen gewickelt / und sich mit dem Gesichte darauff geleget / auch mit der Hand an der Brust kratzet: Worüber er erschrocken / die im Hauße befindlichen Leute flehentlich herbey und zu Hülffe geruffen / weil er nicht wüste wie es seyn müste / und was er seiner Frauen gethan / daß sie nicht ruhen könte / sondern wieder käme / und sich lebendig zeigete. Hierauff haben sie die Stube wieder eröffnet / und sie lebendig angetroffen; nach dem auch der Mann zur Stuben nein gegangen / hat ihn die Frau angeredet: Warumb hast du mich so lange verlassen? Derohalben ist bald die Stube geheitzet / die Frau in warmen Betten wohl durch-wärmet und gepfleget worden / wordurch sie wieder zu völligem Verstande gekomen / und an der Brust grosse Schmertzen geklaget / woselbst sie ein ziemlich tieff Löchlein eingekratzet / da ihr Mann die angelegte Hand zu vor erblicket. Unter gedachter und anderer angewendeten Wartung nun hat solche Person noch acht Tage nachmahls gelebet / worauff sie ihr Leben recht und beständig beschlossen.

XXVIII.

Ich wil annoch in etwas hier anführen was ich zur Reinigung derer inficirten Häuser / Gemächer / und gebrauch-

brauchten Sachen vor gut erachtet und gerathen; weil solche nicht alle von jedwedem haben können so weggethan/ und entrathen werden. Es hat aber Gott uns nach der grössesten Contagion die meiste Reinigung ohne Geld und Mühe/durch die bald angehende/wie auch hart anhaltende Kälte wiederfahren lassen; wordurch die Menge und hefftigkeit des ansteckenden subtilen Gifftes ziemlich figiret/ gehemmet und gemindert worden. Diese gedachte Kälte hat auch die eröffneten Gemächer/da die Lufft wohl können nein=und durchgehen/ also gereiniget/ daß ohne andere angewendete Sauberung oder Räuchern dieselben von denen übrigen Gesunden/ oder noch Lebenden wieder seynd bezogen und bewohnet worden/ ausser einigen Anstoß der Gesundheit. Doch ist umb besserer Behutsamkeit und Sicherheit willen die Reinigung gebrauchter Sachen/ und bewohnter inficirten Gemächer nicht zu unterlassen; absonderlich wo furchtsame Personen dieselben ferner bewohnen und gebrauchen sollen. Erstlich zwar habe ich die Häuser und sonderlich die Gemächer wohl öffnen lassen/ daß die Lufft/wie vor gedacht/wohl hat können darzu kommen/ und denn zwey oder dreymahl wohl außräuchern/ und in dessen die Fenster und Thüren etliche Stunden zuhalten lassen/daß der Rauch und Dampff sich wohl allenthalben hat können hinziehen. Bey armen Leuten/ und im Anfang gedachter Reinigung sonderlich/ habe ich nur von Weirauch/Wachholderbeeren und Schwefel/ oder diesem letzten alleine/ wie auch wohl neben diesem zugleich mit etwas Peche oder Hartze räuchern lassen. Ich habe eben-

mäßig gerathen an stat voriges Räucherns / oder neben demselben Eßig auff ungeleschten Kalck in denen Gemächern zu giessen / oder einẽ Pest-Eßig von gewissen und sonst bekanten Stücken bereitet auff glühende Eisen-Schlacken nach und nach zu giessen / und also einen Dampf zu machen. Nach solchem ergangenen Räuchern und untersetzten Eröffnungen der Gemächer / habe ich diese neben andern höltzernen Sachen ferner mit scharffer Lauge wohl waschen / und darauff mit etwas Eßige überstreichen / oder waschen / die Stube wol durchheitzen / und letzlich mit einem gemeldeten Eßig-Dampffe / oder einem gelinden und bessern Räucherwercke durchräuchern / trocknen / uñ wider eröffnen lassen. Darauff haben die Leute solche Wohnungen sicherer beziehen köñen; Wie sie auch nachmals nach ihren Vermögen / bey ihrer Anwesenheit ie zuweilen noch einen Rauch von vor-gemeldeten Räucher-Pulver / oder von gemeinen einfachen Sachen und Dämpffen / doch ohne Schwefel / Kalck / und dergleichen scharffe Dinge gemachet und continuiret. Ein mehres von dergleichen Reinigung werden vieler Städte und Orte Pest-Ordnungen an die Hand geben. Die Federn aus denen Betten habe ich in eine mit Schwefel und andern beniemten Sachen durchräucherte Kammer schütten lassen / daß die Lufft zu solchen mit kommen können; Ja es können dieselben gar zu besseren und sicherern Gebrauche gewaschen / und wieder zu rechte gemachet werden. Das gebrauchte Bett- und andere Geräthe habe ich gerathen in ein Faß voll Wasser mit vermischter Lauge zu thun / und nach dem es eine Zeitlang

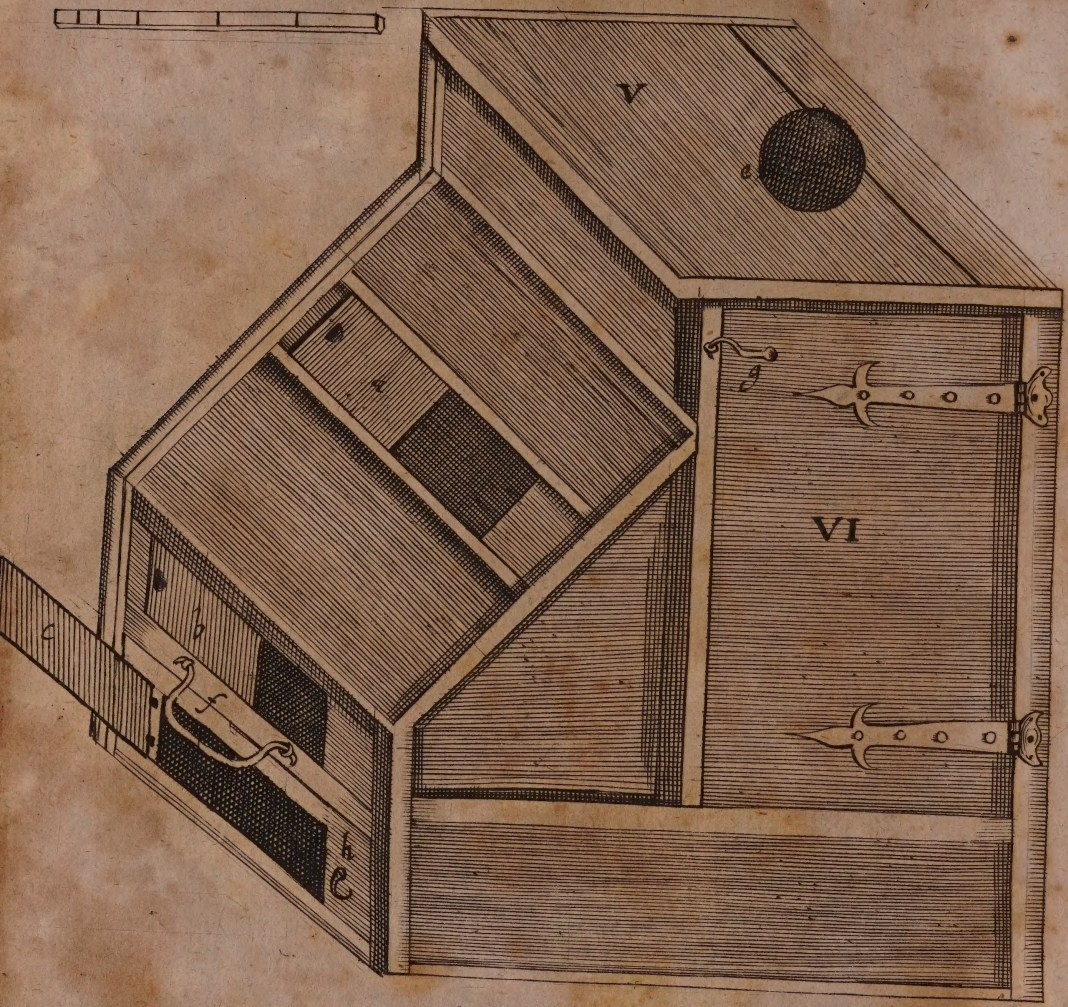
wohl

wohl durchfeuchtet worden / in die Lufft zu hängen befohlen / da es etliche Tage wohl durchfrieren müssen; Nachmahls haben sie es wieder in heisse Lauge und Wasser einbrühen / außringen / und wie voriges mahl in die Lufft etliche Tage hengen müssen. Das dritte mahl ist solches Geräthe nach sonst gebräuchlicher Art recht mit Seiffe und dergleichen außgewaschen / getrocknet und zum Gebrauche wieder bereitet / auch nach Gefallē abermal eine Weile in die Lufft gehenget worden. Die andern Kleider kōnen auch in freye Lufft / oder auf die lüfftigen Boden gethan / oder wo nicht grosser Verlust daran zu gewarten / vergraben / verbrennet / oder denen Krancken und Toden-Wärtern zu ihren eigenen Gebrauche gegeben werden / daß sie ja nicht solche andern Gesunden und zwar Unwissenden geben oder verkauffen. Auf gedachte vorhergegangene Reinigung werden also die Wohnungē und andere Sachen ohne Sorge und Gefahr wieder zu brauchen seyn. Es kan aber dergleichen Reinigung von besonderen hierzu bestimmeten und unerschrockenen Leuten / wie auch in Winter / (wenn die leidige Seuche etwan vor solchem hergegangen) und denn nicht so übrig lange nach der infection vorgenommen / und die Wohnungen neben denen anderen Sachen wieder gebrauchet werden / damit nicht nachmahls / nach so langer Zeit / bey ungesunden oder furchtsamen Leuten eher wieder Schrecken neben anderer folgsamen Unlust mehr entstehen möge.

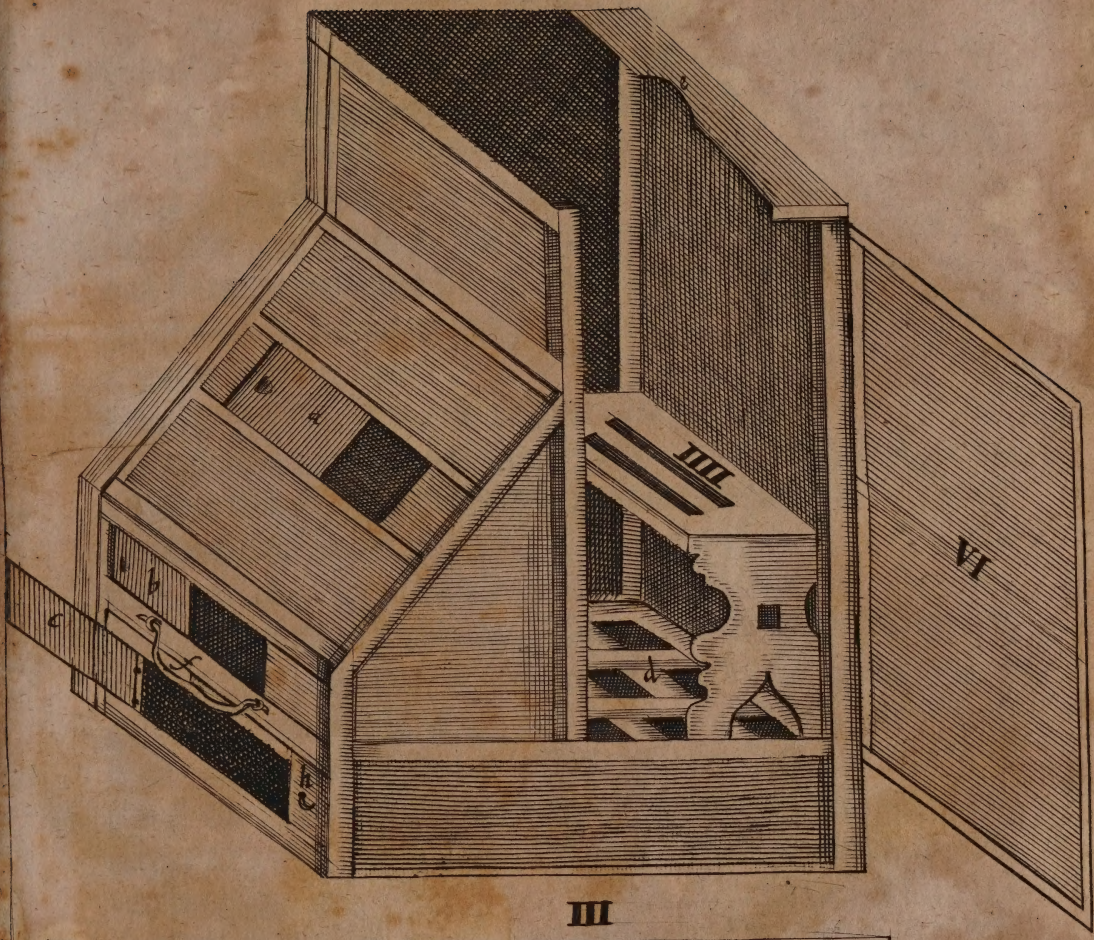
Bericht wegen der Beschaffenheit und Gebrauches des erwähnten und durchs Kupfer abgedruckten beygelegten Schwitz-Kastens oder Stübgens.

DJeweil zur Præservation in der Pest / wie auch in andern Kranckheiten der Schweiß höchst nöthig und unterschiedliche mahl zu befördern ist; Solcher aber wegen schon gemeldeter / und anderer Beqvemligkeit und Nutzbarkeit füglich in derogleichen Schwitz-Stübgen kan abgeleget werden / als wil ich solchen Kasten / dessen Nutzbarkeit und Gebrauch annoch in etwas beschreiben. In denen Betten ist sonst offt kaum in zwey / drey oder mehr Stunden zum Schweisse zu gelangen / ob schon auff manche noch so viel Betten geleget werden. Zu dem können die Patienten in manchen Kranckheiten / und offt bey dem Anfall der Plage / schwer und mühsam zum Schweisse gebracht werden. Ich geschweige daß die Betten nicht so beqvem und nutzbar nach abgelegten Schweisse vor die Patienten wieder können getrocknet und bereitet werden. Dieses alles wird durch den Gebrauch des Schwitz-Kastens abgelehnet / wo die Kräffte uñ Beschaffenheit der Personen gedachtes Schwitzen einem zulassen. Es seynd zwar derogleichen Schwitz-Stübgen unterschiedliche Arten sonst bekant und gangbar / doch scheinen sie nicht allezeit vor iedere Person dienlich noch anständig / wegen der Grösse / Ungeschickligkeit / Unbeqvemligkeit / Unkosten und anderer Umbstände. Diese Art aber nach dem Kupffer ist nicht übrig groß noch kostbar /

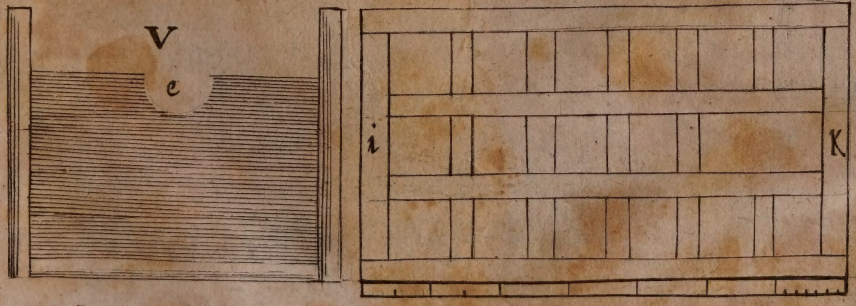
II



I



III



II

bar / daß man es in die Stuben tragen / und leichtlich fort schaffen; Ja wo es mit Rügeln gemacht wird / auch zernehmen und unbeschädiget über Land führen kan. Des Einheitzens wegen braucht man auch kein kostbar Oeffengen / wie bey manchen sonst anzutreffen. Demnach so seynd zu solchen Kasten dienlich wohl außgedürrete Eichene / oder andere beqveme Seulen und Brete zu nehmen / daß sie nicht sonst von der Hitze schwinden / oder nachmahls zu Schaden kommen mögen. Solte auch einer und der andern Person dieser Kasten nach seinem Nasse zu niedrig oder enge seyn / so können die Tischer gar leicht ein sechzehen- oder den achten Theil nach beygezeichneter Elle der No. II. in dem Verfertigen daran zugeben. Ja es kan auch auff / oder unter die Hitsche ein Bret / oder zusammen gewickelte Leinwad leichtlich geleget / und also kleinern Leuten gerathen werden. Nach lit. B. im Kupffer ist der Kasten offen und von innen / obenher und seit-werts zu sehen. Die No. IIII. zeiget die Hitsche an / so heraus genommen / abgewaschen und getrocknet werden kan; An solcher stat können die Tischer / nach eines Belieben / auch wohl ein angehängetes Bänckgen verfertigen / so man auff und nieder machen kan. Nach der No. III. ist zu sehen der Roost / so von Latten fest zusammen gefüget / nach seiner gebürlichen Länge und Breite bereitet / auch daß er nicht wancke oder breche wohl befestiget / und unten umb und umb mit schwartzen Bleche beschlagen wird; Daß kein Anzünden von denen Kohlen zu befahren sey; Es gehöret ingleichen lit. k. zum Füssen / und i. zum Rücken. Ferner kan auch

gedach-

gedachter Roost nicht eben sehr nägel-feste/wie er nach lit. d. lieget/ gemacht werden/ daß er wieder raus zu nehmen sey/ wo jemanden eher ein vaporosum balneum oder Dampff-Bad (wie hernach von solchen wird gemeldet werden) beliebete. Der Fuß-Boden des Kastens kan auch wohl in der Mitten von forn und hinden ein wenig abhängig / oder vorwarts alleine/ oder auch mit außgehofelten zusammengehenden Rüngen bereitet werden/damit der Schweiß und Wasser/wo etwas davon hinein kömmet / in eine untergesetzete Schüssel oder Gefäße durch ein oder zwey kleine Löcher heraus lauffe. Die No. V. bedeutet den Deckel oder Bret so oben ümb den Hals geschoben wird / wenn sich jemand zum Schweiße in das Stübgen begeben und gesetzet hat; Dieser Deckel ist nun fleißig und genau von dem Tischer zu bereiten/ daß er sich recht auff-und zuschieben lasse. Umb den Hals aber an denen Seiten lit. e. wird nachmahls von einer sattsam grossen/hierzu bestellten/stets anwesend- und benöthigten Person der Hals mit leinen Tüchern ümleget/und nechst dem auch sonst durch genaue Verwahrung des Kastens die leidlich und genügliche Wärme / oder Dampff darinnen behalten. Die Auffsicht einer gegenwärtigen Person ist auch darumb nöthig/wenn etwan dem Schwitzenden einige Ungelegenheit oder Ohnmacht anwandeln solte/ daß ihm bald beygesprungen / und zu dem sonst bedürfftigen und gemässigten Einheitzen / oder Erweckung des Dampffes / wie auch wohl zu gäntzlicher Fortschaffung aus dem Kasten auff bedürffenden Fall geloiffen werde. Es kan auch die Thür nach lit. g. des late-

ris

tis A. also befestiget uñ zugemacht werden/ daß man von iñ- und aussen zugleich zu- und aufmachen kan/ wo jemand eilig auß dem Kasten wolte und müste. An dem offenen und zugemachten Kasten seynd nun ferner auff beyden Seiten die Löcher zu sehen/ die man zu folgenden Bedürffnüß auf- und zuschieben kan; wem es belieblicher/ kan auch durchgehends die Thürgen mit eisernen Bändern/ Rincken/ Riegeln oder Häcklein/ und dergleichen seinem Gefallen und Beqvemligkeit nach versehen lassen/ wie lit. c. und h. andeutet. Es ist aber das Thürgen und Loch lit. a. darzu dienlich/ daß man durch solches gewärmete Tücher zũ abtrocknen/ uñ anderes benöthigtes mehr nein thue. Das mit lit. b. bezeichnete Loch ist zu mäßigung der Wärme abgesehen/ wo dieselbe etwa zu hefftig in dem Schwitzkasten würde/ daß also bey denen Füssen die übrige Wärme könne herauß gelassen werden. Das unterste geöffnete und mit lit. c. bemerckte Thürgen ist darümb gegenwärtig/ daß man die Kohl-Pfanne/ eiserne Schlacken/ oder anderes nöthiges zu dem Einheitzen/ oder erwärmenden Dampffe hinein thuhe. Die Handhabe forne unter der lit. f. ist zu dem fortheben und tragen angemacht oder gezeichnet; dergleichen Handhabe kan auch hinten an dem Kasten/ oder aber an solcher Stat vier Rincken/ und zwar einer in jegliche Mitte der vier Seulen oder Pfosten forn und hinten angemachet werden.

Was die Art solches Stübgens zu heitzen anlanget/ so ist dieselbe unterschiedlich/ darumb ich viererley sonderlich hier melden wil/ daraus sich jemand eine nach Gefallen und Erheischung der Kur und Natur erlesen kan. Erstlich kan

man wohl außgerauchete und verklümmete Kohlen in eine Töpfferne oder Eiserne länglichte Pfanne thun / welcher Boden doch mit etwas warmer Asche bedecket ist / uñ solche zu dem untersten Thürlein unter den Roost auf einen Tach-Ziegel nein setzen / und eine Weile zuvor das wohlvermachte und zugehaltene Stübgen erheitzen lassen / ehe man sich des Schweißes wegen hinein begibet; so denn kan man das Feuer und Wärme von der anwesenden andern Person so starck und lange erregen und mäßigen lassen / als es belieblich / erträglich oder nöthig ist. Ferner wird auch wohl / nach dem der Roost herauß genomen / und zum Sitzen und auflegen der Beine / auf ein sonderlich anderes kleines hineingesetztes Hitschgen / Anstalt gemachet worden / eine Schüssel oder Gefäße mit schlechten / oder andern dienlichen warmen Wassern hineingesetzet / und nach und nach glühende Kisselsteine oder Schlacken hinein geworffen / so viel und lange / als der heisse Dampff zu erleiden stehet. Über diese Art zünden etzliche gemeinen Brandewein / oder andere auff gewisse Zufälle gerichtete Spiritus, Schlachwasser und dergleichen vor grosse Herren an / und setzen sie gedachter massen in einem beqvemen Gefäße an beniemten Ort in das Stübgen / biß solches zu den erwarteten Schweiße genüglich erheitzet wird. Man kan hierbey auch in acht nehmen / wer nur gedachte Art belieben wolte / daß solche Spiritus nicht verschüttet mögen werden / und also dem verschlossenen die Flamme etwa zu nahe komme. Die letzte und ziemlich beqveme Weise ist daß man eiserne Schlacken mit Eisen lasse ümbgeben oder einfassen mit einem Rincken

oder

oder Handhabe oben / daß solche an einer Ofengabel oder andern Eisen in das Feuer / und wieder herauß gehoben / und durch das unterste Thürgen auf besagten Stein könne nein gethan werden; auff diese Schlacken nun wird durch eine Röhre von oben runter schlechtes / oder ein gewisses destillirtes Wasser / oder aber gewisse Spiritus, wie auch wol ein decoctum appropriatum nach und nach gegossen / daß also der Dampff hiervon nach Anordnung des Schwitzenden gemehret oder gemindert werde. Zu solchem Zweck und Verrichtung kan eine Küpfferne oder andere blechene Röhre über dem Loche b. mitten biß auff f. gehen / darunter erwähnte Schlacke das oben eingegossene Wasser auffange. Wenn man sich nun zwey / drey / oder mehrmal abgetrocknet / oder durch eröffnung des Deckels abtrocknen lassen / nach sattsam abgelegten Schweiße / mag man sich in einer warmen Stube bey dem Ofen / da zu kalter Zeit dieser Kasten stehen kan / in gewärmete Kleider / oder Betten begeben / und also außruhen / biß der Schweiß nach und nach sachte sich verlieret / oder einstellet. Wie sonst mehrmahl gedacht worden / so ist der Leib / absonderlich in oder nach dem Schweisse wohl vor Erkältung zu bewahren. Unter wehrenden Schweisse aber kan man sich etwas zur Labsal an Weine / oder andern Getränke / wie auch wohl etwas weniges zu essen oder Kauen reichen lassen / wo einem solte übel oder sehr beschwerlich werden biß zu völlig abgelegten Schweisse in dem Kasten zu dauren. In der Præservation der Seuche wegen können nun unterschiedliche bekante Pest-Wurtzeln Blumen und Kräuter gekochet / oder mit

Weine infundiret werden/ nach dem es iemand zu bezahlen hat/ daß nachmahls solches abgekochte und durch ein Tuch gegossene Wasser auff die Schlacken gegossen werde. Dergleichen decocta den Schweiß zu erwecken/ können auch aus andern ingredientibus bereitet werden; als nachdem in unterschiedlichen Fibern/ in der Glieder Kranckheit oder arthritide, Zipperlein/ Lähmung oder contractur der Glieder/ Wassersucht/ uñ andern Beschwerungen der Schweiß sonst dienlich und nöthig ist. Und dieses sey hiermit durch Anlaß unsers Pest-Schadens und Gottes Gnade genung gesagt/ ein mehres und vielleicht Angenehmeres verspare ich durch GOttes Güte/ biß auff eine andere bequemere künfftige Gelegenheit/ wo dieses wohl auffgenoñen wird/ darauff schreite ich also zu dieser ertheilten Nachricht

E N D E.